

Agrarpolitik

Serie IV: Die neuen Bio-Programme ab 2023.

SEITE 9

Starker PARTNER im Agrarbau.



wolf SYSTEM
www.wolfssystem.at

AktionsWoche
GADY Family bewegt
Hammerpreise!
12. – 19. März
www.gady.at

ETIVERA
Früchtebecher
ONLINE BESTELLEN
+43 (0) 3115 / 21 999
www.etivera.com



Landwirtschaftliche Mitteilungen

Zeitung der Landwirtschaftskammer Steiermark
www.stmk.lko.at • Ausgabe Nummer 6 • 15. März 2022

Österreichische Post AG / WZ 15Z040456 W / Landwirtschaftskammer Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz / Retouren an Postfach 100, 1350 Wien



Weltfrauentag

Frauenpower auf den Höfen: Bäuerinnen sind Triebkraft für die Zukunft der Höfe.

SEITEN 2, 3

Fairness-Büro

Ombudsstelle für Fairness in der Wertschöpfungskette nimmt Arbeit auf.

SEITE 4



Bäuerinnen sind die starke Kraft am Land und Motoren für die Weiterentwicklung der Höfe. Engagement, das durch entsprechende Rahmenbedingungen gefördert gehört. KRUG



Krise in der Ukraine

Agrarmärkte erschüttert

Der Einmarsch Russlands in die Ukraine verursacht weltweit massive Marktturbulenzen. Wie wirken sich diese auf die heimische Landwirtschaft aus? Eine ganz besondere Herausforderung für die heimischen Betriebe ist die Teuerung.

SEITE 7

Innovative Hofheldinnen prägen die Zukunft am Land

Innovationsgeist, Entscheidungskraft, Mut für Veränderung, gute Ausbildung, soziales Engagement, unvergleichlicher Einsatz rund um Haus, Hof, Familie – und generell für die Gesellschaft – unsere Bäuerinnen sind zweifellos Heldinnen unserer Höfe. Und das ist nicht „nur“ eine Lobeshymne rund um den Weltfrauentag. Auch Studien belegen, dass vieles von dem, was unsere Gesellschaft benötigt, um künftigen Herausforderungen gerecht werden zu können, in Frauen steckt. Die Kombination aus fachlichem Know-how mit Sozialkompetenz gilt etwa als einer der Schlüssel für künftig erfolgreiches

„Bäuerinnen tragen viel zur Wertschöpfung auf den Höfen bei.“

Maria Pein,
LK-Vizepräsidentin

Wirtschaften. Auch die so genannte „Kirner-Studie“, eine Untersuchung der Lebenswelten und Werthaltungen junger Menschen, zeichnet junge Frauen, speziell jene auf dem Land, als zeitgeistige, weltoffene Trendsetterinnen aus. Aufbauend auf die stabilen Fundamente, die ihre Eltern- und Großelterngeneration geschaffen ha-

ben und im Bewusstsein für traditionelle Werte, schlagen sie selbstbewusst den Weg in eine moderne Zukunft ein.

Wir suchen Hofheldinnen

Und das vermehrt als innovative Unternehmerinnen, denn immerhin ist ein gutes Drittel der 30.000 steirischen Bäuerinnen mittlerweile auch Betriebsführerin. Einziger Wermutstropfen: Bäuerinnen stellen sich und ihre Leistungen nicht gerne ins Schaufenster. Deshalb stellen wir sie jetzt ins Rampenlicht und verleihen den Titel „bäuerliche Unternehmerin des Jahres“. Mehr dazu auf *Seiten 2, 3 und 5*

Fische schützen

Bei der Versorgung mit heimischen Süßwasserfischen hapert es gewaltig. Die Selbstversorgung tümpelt schon viel zu lange bei etwa sechs Prozent, obwohl die Nachfrage nach heimischen Fischen von Jahr zu Jahr steigt. Die Vielfalt und die Qualität sind da, die Menschen wollen weg von den Meeresfischen. Doch den steirischen Teichwirten und der Angelfischerei sind die Hände gebunden. Viele sind bereits an ihre wirtschaftlichen Grenzen gestoßen und haben wegen der unbegrenzten Ausbreitung der Prädatoren, allen voran des Fischotters, verzweifelt das Handtuch geworfen. Ein lösungsorientierter Weg aus diesem Dilemma ist eine Entnahme dieses unbändigen Fischräubers per Verordnung, um die Fische in den Teichen und Fließgewässern zu schützen. Diesen Weg haben andere Bundesländer wie Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg und Kärnten bereits konsequent eingeschlagen und fahren damit auch gut. Genau deshalb ist überhaupt nicht nachvollziehbar, warum in der Steiermark unwirksame Einzelbescheide für eine Entnahme ausgestellt werden sollen. Will man vielleicht hinter nutzloser Bürokratie den fehlenden Willen verstecken?

Rosemarie Wilhelm
Chefredakteurin

Tierisch gute Futtermittel.
CORN VIT
www.cornvit.at
LUGITSCH
FARM FEED FOOD
CornVit. Tierisch gute Futtermittel. Jetzt informieren und bestellen!
T: +43 3152 2222-995 | bestellung@h.lugitsch.at



Wein & Rebstock
Fachbeilage. DAC-Herkunftssystem, Pflanzenschutz, digitales Marketing, neues regionales Weinkomitee
Zum Herausnehmen



Green Deal auf Prüfstand

EU-Agrarpolitik an neue Herausforderungen anpassen

Die militärischen Auseinandersetzungen in der Ukraine verdeutlichen, dass eine sichere Versorgung mit Lebensmitteln ein hohes Gut ist. In Österreich ist die Versorgung mit Lebensmitteln durch die heimische Landwirtschaft gesichert. „Durch die kriegsbedingten Verwerfungen auf den globalen Märkten treten aber Lücken auf, die jedoch in unser aller Interesse zu schließen sind“, betont Präsident Franz Titschenbacher. Umso wichtiger ist es, die heimische und EU-weite Versorgungssicherheit mit

Lebensmitteln und Rohstoffen zu stärken. „Hier ist vor allem die EU gefordert, Teile des Green Deals zu überdenken“, sagt Titschenbacher. So sei die vorgesehene Reduktion von Pflanzenschutzmitteln um 50 Prozent zu undifferenziert und eine Bedrohung der Versorgungssicherheit. Auch der Vorschlag zur pauschalen Reduktion von Düngemitteln um 20 Prozent bis 2030 sei neu zu bewerten. Eine klare Absage erteilt der Präsident Nutzungseinschränkungen und einem Außer-nutzungstellen unserer Wälder.

KRITISCHE ECKE

Ein Gespräch, viele Meinungen, ein Ziel



Daniela Posch
Geflügelbäuerin, Heimschuh

Es braucht direkte, persönliche und authentische Kommunikation zwischen den in der Landwirtschaft Tätigen und der Gesellschaft. Wir benötigen dafür nicht die hundertste Studie oder die zwanzigste Ausgabe eines Medienblattes, um zu verstehen, dass vor allem viele jüngere Bürger keine oder wenig Ahnung von Lebensmitteln haben. Fragen wir in einer Volksschule nach: Wer versorgt euch mit Lebensmitteln? Das Ergebnis ist leider beschämend. Dann der Versuch in einer höheren Schule. Die Frage: Wie wird Butter hergestellt? Das Ergebnis: vernichtend, vor allem im urbanen Raum. Wie konnte es soweit kommen, dass die Jugend so wenig über Lebensmittel und deren Herstellung weiß? Der lange Weg vom Acker bis ins Regal ist bedeutungslos geworden. Wie lange lebt ein Schwein am Hof, bevor es geschlachtet wird? Legen Masthendl auch Eier oder nur Legehühner? Wie viel Milch gibt eine Kuh am Tag? Das sind nur ganz simple Beispiele, doch wer kann sie noch sofort beantworten? Kaum ein Kind kann heute noch zu Oma und Opa fahren und tatkräftig mithelfen. Kaum ein Kind weiß, wie ein Stall aussieht oder wie Pflanzen angebaut werden. Kaum ein Kind kennt die Arbeit hinter den Lebensmitteln. Aber warum ist das so? Dazu gibt es unterschiedlichste Meinungen. Ob es die Machtspielchen der Lebensmittelindustrie zu den Handelsketten sind? Oder ob der Druck auf die Kleinen einfach weitergegeben wurde ist? Hat vielleicht sogar der schulische Background damit zu tun? Tatsache ist, dass wir unser Wort, unsere Stimme verloren oder sogar abgegeben haben. Hätte es eine Alternative gegeben? Oder schieben wir den schwarzen Peter der Politik zu? Darüber zu sinnieren, bringt nichts – wir müssen leider der Realität ins Auge sehen. Es gibt leider nur mehr etwa drei Prozent bäuerliche Bevölkerung. Und die Haushalte haben 1980 mit 24 Prozent des Einkommens doppelt soviel für Lebensmittel ausgegeben wie heute. Machen wir es nicht schlimmer, aber die Lage ist wirklich äußerst prekär: Pessimismus und Resignation haben sich auf vielen Betrieben breitgemacht. Verständlich, wenn man beobachtet, wie jeder einzelne Betrieb ums Überleben kämpft und die Lebensmittel nichts mehr kosten. Achtlos werden nicht aufgegessene Würstchen in den Mülleimern der Schule wieder gefunden. Jeden Tag wird im Supermarkt nach Angeboten und Rabatten geifert, ohne nachzudenken, ob diese wirklich benötigt werden – Hauptsache billig! Ab da hört der Hausverstand auf. Die Achtung und der Respekt dem Menschen, aber auch dem Tier gegenüber sind somit verschwunden. Keine Sekunde wird über die Arbeit hinter dem Produkt nachgedacht. Mit jedem einzelnen Griff ins Regal gibt der Konsument die Richtung vor. Umso wichtiger ist es, die Kommunikation wieder aufleben zu lassen. Wir müssen den Jüngsten unter uns zeigen, wie Landwirtschaft funktioniert. Den Kreislauf der Tiere, Natur und Pflanzen den Kindern erklären und Bewusstsein schaffen. Unser profundes Wissen weitervermitteln. Die Wertschätzung den Lebensmitteln wieder zurückgeben. Es muss uns gelingen, den Wertewandel der Gesellschaft wieder in eine ideologische Weltanschauung zu rücken. Damit wir entlang der Wertschöpfungskette die Lücke zwischen Produktion und Nachfrage nachhaltig schließen können – das wäre wirklich sinnvoll! Doch das benötigt viel Geduld und viele Appelle. Wir müssen den Fokus auf die Menschen setzen, damit uns ein erfolgreicher Wertedialog auf Augenhöhe gelingt. Damit die nächste Generation, ohne zu zögern und stolz erzählen kann, wie unsere Lebensmittel hergestellt werden. Dann hat die Gesellschaft es verstanden.

Bäuerinnen: die innov

Top ausgebildet, innovativ, entscheidungskräftig und engagiert – Bäuerinnen sind Im



Vize Pein und Landesbäuerin Brandner forcieren Frauenpower am Land.

Alles was unsere Höfe, aber auch alles was unsere Gesellschaft braucht, um künftige große Herausforderungen meistern zu können, steckt in unseren Bäuerinnen. Sie sind gut ausgebildet, entscheidungsfreudig, innovativ und weltoffen. Mit ihrem Mut zur Veränderung, ihrem Gespür für Trends und ihrer sozialen Kompetenz prägen sie entscheidend die Zukunft der Landwirtschaft und des ländlichen Raumes. Das bringen Studien zutage, das zeigt aber allen voran die Praxis. Rund um den Weltfrauentag, 8. März, hat die Landwirtschaftskammer beispielhaft für die vielen großartigen Frauen am Land einige der 30.000 steirischen Bäuerinnen vor den Vorhang geholt.

Wie Nina Schweinzer Legehennenhalterin und Nudelproduzentin aus St. Veit in der Südsteiermark, die, wie sie selbst betont „stets Nägel mit Köpfen“ macht. Die gut überlegt, plant, und konsequent umsetzt. Ihr Erfolgsgeheimnis: Keine Angst vor Fehlern und Rückschlägen: „Die kalkuliere ich mit ein“.

Fischzüchterin Melanie Schlein zeigt, wie man mit viel frischem Wind einen Betrieb auf Expansionskurs bringt. Und Michaela Friedl blickt nach einem mutigen Berufsumstieg nun bereits auf zwei erfolgreiche Jahre als „etwas andere“ Pilzzüchterin zurück. Der innovative Weg von Lisa Schweiger kombiniert Bio-

Landwirtschaft mit tiergestützter Therapie. Schafzucht und Direktvermarktung erweitern ihr vielfältiges Angebot am Hof. „Weil viele Menschen keine Vorstellung vom Leben auf einem Bauernhof haben“, nimmt Martina Hopf sie via Instagram tagtäglich mit auf den Betrieb. Sie zeigt die ungeschminkte Wahrheit; das besichert der zeitgeisrigen Bäuerin mittlerweile fast 19.000 Follower. Über zahlreiche „Follower“ in Form von zufriedenen Kunden freut sich Petra Höfler. Die gelernte Grafik-Designerin hat sich auf Mutterkuhhaltung spezialisiert und schlachtet stressfrei.

Frauen unterstützen

„Ich bin einfach nur stolz. Das lässt positiv in die Zukunft blicken“, schwärmt Landesbäuerin Viktoria Brandner über so viel weibliche Tatkraft. Und betont: „Als Interessensvertretung gilt es nun, diese Frauen mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln zu unterstützen – vor allem mit Beratung und Fortbildungsangeboten. Vizepräsidentin Maria Pein unterstreicht: „Es ist nach wie vor weitgehend nicht bewusst, dass unsere Bäuerinnen Innovation leben, neue Wege gehen und damit zu einer höheren Wertschöpfung und höheren Familieneinkommen beitragen.“

Johanna Vucak

Bäuerinnen im Blickpunkt

Bäuerinnen sind starke Stützen der heimischen Landwirtschaft

30.000 Bäuerinnen stehen auf den steirischen Höfen ihre Frau.

Rund 10.000 steirische Bäuerinnen sind mittlerweile auch Betriebsführerinnen.

932 gewählte Funktionärinnen sind für die Anliegen der steirischen Bäuerinnen aktiv.

Mehr als 100 Seminarbäuerinnen sind als Botschafterinnen für heimische Lebensmittel aktiv.

Die Bäuerinnenorganisation, gegründet 1955, ist der Zusammenschluss der Bäuerinnen in der Landwirtschaftskammer. Sie bestärkt die Bäuerinnen in ihrer Eigenverantwortung, greift aktuelle Themen auf und setzt auf zukunftsorientierte Projekte.

Zu den Arbeitsschwerpunkten der Bäuerinnenorganisation gehören etwa der Brückenschlag zwischen Produzenten und Konsumenten, Bildungsangebote für Schulen, psychosoziale Gesundheit der bäuerlichen Familien usw.

Kontakt: Bäuerinnenorganisation Steiermark, Hameringgasse 3, 8010 Graz, www.baewerinnen.at

Nina Schweinzer, die Entscheidungskräftige



Erfolgsgeheimnis: Entscheidungskraft und Mut zu Veränderung und Fehlern.

Wenn man ein praktisches Beispiel für Entscheidungskraft und Mut zur Veränderung sucht – beides wesentliche Merkmale junger Bäuerinnen – kommt man schnell auf Nina Schweinzer. Die studierte Inklusionspädagogin und Erwachsenenbildnerin aus St. Veit/Südsteiermark geht nämlich seit jeher entschlossen ihren Weg: „Das war so, als ich den Hof verlassen habe – und das war so, als ich wieder zurückgekommen bin. Beides war gut und richtig. Ich bin nämlich jemand, der stets Nägel mit Köpfen macht.“ Das zeigt sich auch auf ihrem Betrieb, wo sie konsequent ihren Weg geht – etwa mit der Nudelproduktion, wo das Sortiment laufend um neue Kreationen erweitert wird

oder beim aktuellen Pilotprojekt „Gemeinsam am Hof“. „Dabei wird der Hof zum intergenerativen Begegnungsort, der Alt und Jung zusammenbringt. Ein Projekt, das auch der Gesundheitsförderung dient“, erzählt die entscheidungskräftige Bäuerin. Und verrät eines ihrer Erfolgsrezepte: „Ich habe keine Angst vor dem Scheitern. Ich überlege und plane gut, aber ich kalkuliere auch das Scheitern ein und erlaube mir Fehler und Rückschläge. Schlimmstenfalls muss man halt etwas abwarten oder abändern. Aber ich lasse mich nicht von meinem Weg abbringen. Wichtig ist, ein Ziel zu haben. Zu wissen, wohin man will, fördert die Entscheidungsfreudigkeit. Und natürlich braucht man immer auch etwas Glück.“

Lisa Schweiger, die Naturverbundene



Naturverbunden, qualitätsbewusst, sozial – Qualitäten, die voll punkten.

Leben in und mit der Natur – das ist für Lisa Schweiger das Motto, unter das sie ihr Leben und Arbeiten auf ihrem Biohof mit Forstwirtschaft in Frohnleiten stellt. Dort vereint die Sozialpädagogin, die den Hof mit ihrem Mann Martin im Voll-erwerb führt, Tierzucht mit tiergestützter Intervention. Dafür gibt es speziell zertifizierte Schafe, Schweine, Hühner, Kaninchen und Enten. Hauptzielgruppe sind Familien mit Kindern mit besonderen Bedürfnissen, aber auch für nicht behinderte Kinder steht der Hof offen. „Ich habe nämlich gemerkt, dass es unseren Kindern generell nicht gut geht. Tiere und vor allem die Natur können hier wahre Wunder wirken“, zeigt sich die Bio-bäuerin überaus engagiert, Kin-

dern wieder das Natürliche, das freie Bewegen und die Natur nahezubringen. Ihre Schafe werden aber auch zur Zucht und zur Fleischvermarktung verwendet. Schweiger: „Auch hier sprechen wir spezielle Zielgruppen an, nämlich Menschen, die Fleisch schätzen, das unter Bedingungen, die noch einen Schritt weiter als bio gehen, produziert wird. Uns ist dabei wichtig, das ganze Tier zu verwerten – also auch Wolle und Felle. Größtenteils dienen die Schafe der vom Aussterben bedrohten Rasse „Alpines Steinschaf“ jedoch der Zucht. Bald soll es auch Rindfleisch von Kühen geben, die auf der eigenen Alm gehalten werden. Alles nach der Devise: Klein, naturnah und von höchster Qualität!“

aktive Kraft am Land

pulsgeberinnen und Triebkraft für eine moderne Landwirtschaft

Melanie Schlein, die fortschrittlich Expansive



Mit frischem Wind geht Fischzüchterin Schlein auf Expansionskurs.

Die Welt entwickelt sich laufend weiter, da kann man als Betrieb nicht einfach stehenbleiben, da muss man mitziehen, wenn man am Ball bleiben will“, stehen bei Melanie Schlein alle Zeichen auf Weiterentwicklung. Nicht zuletzt das hat dem Fischzucht-Betrieb in Deutsch Goritz bei der Wahl zum Bauernhof des Jahres gerade den dritten Stockerplatz beschert. Für die erst 19-jährige Melanie, die seit einem Jahr voll im elterlichen Betrieb mitarbeitet, eine zusätzliche Motivation, weitere Vorhaben anzupacken. Und da steht so einiges auf dem Programm – in der Zucht, in der Verarbeitung und im Vertrieb, überall hat sich die Jungbäuerin Weiterentwicklungsziele gesetzt. „Wir planen

etwa gerade, unser Sortiment zu erweitern und wollen künftig beispielsweise auch Fischkonserven anbieten. Auch der Vertriebsradius wird erweitert – im Moment sind wir ja vorrangig in Lagerhäusern und Bauernläden präsent und verkaufen an die Gastronomie. Erweiterungen und Vergrößerungen stehen außerdem rund um den Verarbeitungsraum an“, gibt Melanie Schlein Einblick in die ambitionierten Zukunftspläne.

Und: „Ich arbeite gerade an unserer Internet-Präsenz. Es wird eine neue Website geben, ein Online-Shop ist geplant und wir brauchen natürlich unbedingt auch zeitgemäße Social Media-Auftritte. Ich will da einfach überall frischen Wind hineinbringen.“

Martina Hopf, die Zeitgeistige



Arbeit am Puls der Zeit – Hopf gibt via Instagram Einblick in ihr Hofleben.

Gestatten: Mein Name ist Aukönig – Martina von Aukönig! Unter diesem Namen kennen mittlerweile 18.700 Follower die Vollblutbäuerin Martina Hopf. „Ich bin ein kreativer Mensch, schreibe und fotografiere gerne. Das habe ich auf Instagram und Facebook in die Praxis umgesetzt – und dieses Hobby mit meinem Beruf verbunden“, erklärt Hopf die Motivation für ihre Social Media-Aktivitäten.

Das Ergebnis: „Die Aukönigin“ nimmt über Instagram täglich tausende Menschen mit auf ihren Milch- und Forstwirtschaftsbetrieb in der Gaal. „Viele haben ja keine Vorstellung von der tatsächlichen Arbeit auf einem Hof. In der Werbung wird ja meist sehr romantisiert.

Ich bin für die ungeschminkte Wahrheit und zeige her, was und wie es ist – etwa wenn eine Kuh kalbt“, setzt die Vollerwerbsbäuerin ganz auf die volle Realität. Das stößt auf viel Interesse und Zustimmung, aber auch auf Kritik. „Aber“, betont Hopf, „ich antworte soweit es geht auf Reaktionen und Anfragen und nütze so die sozialen Medien für Aufklärungsarbeit. Anfragen kommen mittlerweile sogar aus Deutschland.“ Das motiviert: „Ich sehe, dass meine Arbeit Sinn macht! Und sie macht mir auch Spaß und trägt zu meiner Selbstverwirklichung bei.“ Und dann setzt die „Aukönigin“ nach: „Bei uns herrscht grundsätzlich Frauenpower – den Hof schupfen Mama und ich. Papa ist in Pension, hilft aber mit!“

Michaela Friedl, die Innovationsfreudige



Pilzzucht gedeiht auf fundierter Ausbildung und Leidenschaft fürs Produkt.

Etwas zu machen, das es ohnehin schon vielfach gibt, ist nicht die Sache von Michaela Friedl. Sie blüht in ein Experiment zu stürzen, ebenso wenig. Deshalb hat sie bei ihrem beruflichen Umstieg auf Innovation und gute Kalkulation gebaut. „Pilze züchten ja mittlerweile mehrere, ich habe daher stark auf Alleinstellung gesetzt. Ich biete auch diverse Pilzprodukte an und stelle zudem mein Know-how zur Verfügung. Die Kombination Diätologin und Pilzzüchterin kann nicht so schnell jemand bieten“, schmunzelt die innovative Bäuerin. Auch Trends und Entwicklungen am Lebensmittel- und Ernährungssektor wurden und werden in die Überlegungen und Entscheidungen miteinbe-

zogen: etwa die Tendenz zum Vegetarismus und generell zur gesundheitsbewussten Ernährung. Wie auch der Anspruch auf Regionalität und hohe Qualität. Friedl: „Ich bereite die Produkte so auf, dass sie mit gutem Gewissen gegessen werden können, aber auch einen positiven Nutzen für die Gesundheit bringen.“ Ihr Innovationsgeist sollte Friedl recht geben: „Ich arbeite mittlerweile vollbetrieblich in der Pilzzucht.“ Friedl hat in den letzten zwei Jahren aber nicht nur ihre Pilzzucht hochgezogen, sie hat auch ihr FH-Masterstudium „Lebensmittel: Produkt- und Prozessentwicklung“ abgeschlossen. Die Ausbildung zur landwirtschaftlichen Facharbeiterin hat sie übrigens auch in der Tasche.

Petra Höfler – Umwelt und Tierwohl verpflichtet



Jede Menge Spaß und Freude mit den Kühen, die höchstes Tierwohl genießen.

Als sich Petra Höfler entschlossen hat, von Graz zurück auf den elterlichen Betrieb in Bad Schwanberg zu ziehen, stand für sie fest: „Ich möchte meine Kühe nach höchsten Tierwohl-Standards halten! Deshalb haben wir 2015 einen neuen Laufstall gebaut.“ Und: „Jedes Tier wird so behandelt, als wäre es ein Haustier. Die Kühe dürfen die Hörner behalten, haben viel Platz. Sie sind den gesamten Sommer über auf unserer Alm. Die Zuchtkalbinen werden verkauft, die übrigen Tiere gehen hauptsächlich in die Direktvermarktung.“ Und auch da setzt die gelernte Grafikerin ganz auf innovative Wege: „Die Tiere werden stressfrei am Hof geschlachtet. Mir war es wichtig, ihnen die langen Trans-

portwege in einen Schlachthof zu ersparen.“

Für die Bergbäuerin, die sich zu Hause ein Büro eingerichtet hat und nach wie vor als Grafikerin arbeitet, sind Tierwohl sowie Klima- und Umweltbewusstsein in allen ihren Lebensbereichen wichtig: „Ich kaufe fast alles in der Region und unterstütze somit auch andere Bauern. Was ich nicht in der Nachbarschaft bekomme, beziehe ich häufig auf der Plattform ‚crowdfarming‘. Es ist mir wichtig, ein gutes Gewissen beim Essen zu haben!“ Ihr Wissen und ihr hohes Bewusstsein für Tierwohl sowie Klima- und Umweltschutz gibt die innovative Bäuerin auch an Volksschulkinder weiter. „Das kann man nur, wenn man es auch selbst lebt!“

AUS MEINER SICHT

Abhängigkeit minimieren



Franz Titschenbacher
Präsident Landwirtschaftskammer

Der durch nichts zu rechtfertigende Einmarsch russischer Truppen in die Ukraine mit seinen unvorstellbaren menschlichen Tragödien und die große Abhängigkeit Österreichs vom russischen Erdgas und Erdöl gefährden auch unsere Energieversorgung dramatisch. Fossiles Erdgas wurde als Brückentechnologie gesehen, doch diese Brücke hat Putin gesprengt. Erdöl wurde immer wieder als scharfe politische Waffe eingesetzt. Die Warnungen waren nicht zu übersehen, doch zu groß waren die Verlockungen der scheinbar günstigen und unendlich großen Gasfelder Russlands. Statt die Abhängigkeit vom russischen Erdgas zu reduzieren, wurde sie erhöht. Das Ergebnis bekommen wir nun schonungslos präsentiert. Die seit Monaten steigenden Preise für Gas und Düngemittel verzeichnen einen weiteren Preisschub. Experten gehen von einem dauerhaften Anstieg der Produktionskosten für die europäische Landwirtschaft aus. Dementsprechend ist es das Gebot der Stunde, zukunftsfähige und nachhaltige Lösungen zu finden, um die Importabhängigkeit bei Roh- und Brennstoffen deutlich zu minimieren. Täglich zahlt die EU 609 Millionen Euro an Russland, um die Gasrechnung zu begleichen, 21 Millionen sind es täglich aus Österreich. Im Energiebereich wächst die Lösung des Problems sprichwörtlich vor unserer Tür. Mit der Holzenergie haben wir die Möglichkeit, in allen Bereichen der Energienutzung noch einige „Scheite“ nachzulegen. Während die innereuropäische Erdgasproduktion seit den 1990er Jahren um die Hälfte eingebrochen ist, wurde die nachhaltige Bioenergieproduktion im selben Zeitraum verdreifacht. Trotz gesteigerter Biomassenutzung wurde der Holzvorrat der EU-27 seit 1990 um mehr als acht Milliarden Festmeter erhöht und die Waldfläche um 470.000 Hektar pro Jahr ausgeweitet. Diese Krise zeigt schonungslos auf, wie wichtig die Versorgungssicherheit und Souveränität Europas auch über die Energieversorgung hinaus ist. Der österreichisch-französische Vorstoß zur Stärkung der europäischen Eiweißversorgung ist in diesem Zusammenhang ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung (Seite 6, 7).

Ob HolztechnikerIn oder Technische/r ZeichnerIn. Ob TischlerIn oder MetalltechnikerIn. Ob SägearbeiterIn oder Kaufmännische/r Angestellte/r. Der steirische Edelstoff Holz bietet sichere Arbeit, faires Gehalt und Zukunftschancen.

Hand, Hirn & Herz fürs Holz.

DEIN JOB IN DER HOLZINDUSTRIE-VOM SÄGEWERK ZUM MÖBELBAU

Hier finden Sie die Unternehmen in Ihrer Region

www.dieindustrie-holz.at

WKO

KURZMITTEILUNGEN



Agnatia volorae et aut is est, ut ut aut quat FOTOCREDITS

Schnellschätzung: Februar-Inflation bei 5,9 Prozent

Die Inflationsrate für Februar 2022 beträgt voraussichtlich 5,9 Prozent wie aus einer aktuellen Schnellschätzung hervorgeht. Gegenüber dem Vormonat dürfte das Preisniveau um 1,3 Prozent gestiegen sein. „Hohe Treibstoff- und Energiepreise heizen die Inflation derzeit weiter an“, erklärt Statistik Austria-Generaldirektor Tobias Thomas. Endgültige Detailergebnisse für Februar werden Mitte März erwartet.

EU-Waldstrategie: Richtung Energieunabhängigkeit lenken

„Die geplante EU-Waldstrategie wird den Anforderungen der Zukunft und der Praxis nicht gerecht. Sie ist schon veraltet, bevor sie noch beschlossen ist, weil sie sich dem Zusammenspiel von Ökologie, Ökonomie und sozialen Aspekten verschließt“, kritisierte EU-Abgeordnete Simone Schmiedtbauer, die auch Co-Vorsitzende der parteiübergreifenden parlamentarischen Arbeitsgruppe für nachhaltige Forstwirtschaft ist. Besonders die Ukraine-Krise führe deutlich vor Augen, wie schmerzlich die Abhängigkeit von Energielieferungen aus Nicht-EU-Staaten sein kann. „Der Wald kann für mehr Energieunabhängigkeit und für den Klimaschutz eine Schlüsselrolle spielen und helfen, Europa in diesen beiden zentralen Bereichen voranzubringen. Das funktioniert freilich nur, wenn wir den Wald nachhaltig bewirtschaften, dafür sorgen, dass er nachwächst und aktiv genutzt wird, damit CO₂ gebunden wird“, so Schmiedtbauer.



Schmiedtbauer: Wald sorgt für mehr Energieunabhängigkeit JAKOB GLASER

Unlautere Handelspraktiken: Fairness-Büro hilft weiter

Anonyme, weisungsfreie Ombudsstelle im Landwirtschaftsministerium soll für mehr Fairness in der Lebensmittel-Wertschöpfungskette sorgen.

Mit 1. März hat die von der Landwirtschaftskammer lange geforderte Ombudsstelle ihre Arbeit aufgenommen. Sie bietet allen Bäuerinnen und Bauern, die von unfairen Geschäftspraktiken betroffen sind, schnelle und kostenlose Hilfe. „Diese Stelle wird dann merkbare Effekte bringen, wenn die Lieferanten dieses neue Instrument auch tatsächlich nutzen und ihre Beschwerden auch melden“, sagt Landwirtschaftskammer-Präsident Franz Titschenbacher. Er ruft alle bäuerlichen Lieferanten dazu auf, sich bei Verstößen an das neue Fairness-Büro zu wenden.

Anonym und vertraulich Die Expertinnen und Experten des Fairness-Büros stehen Bauern, Verarbeitern und Produzenten zur Seite, geben neutrale Einschätzungen zum Beschwerdefall und können auf Wunsch auch den Beschwerdegegner oder eine Schlichtungsstelle mit dem Thema befassen. „Sämtliche Anliegen werden kostenlos, anonym und vor allem vertraulich behandelt. So wird sichergestellt, dass Betroffene frei und ohne Angst vor Vergeltungsmaßnahmen oder Androhungen Missstände aufzeigen können“, betont Landwirtschaftsministerin Elisabeth Köstinger.

Unlautere Praktiken Zu den verbotenen, unlauteren Geschäftspraktiken gehören etwa Zahlungsverzug, kurzfristige Stornierungen von Bestellungen verderblicher Lebensmittel oder auch die Androhung von Vergeltungsmaßnahmen, wenn Lieferanten ihr Recht durchsetzen wollen. Eine ausführliche Auflistung ist unter www.fairness-buero.gv.at zu finden.

Angesiedelt ist die weisungsfreie Ombudsstelle im Landwirtschaftsministerium, geleitet wird sie von Johannes Abentuöng Die Durchsetzungsbehörde ist die Bundeswettbewerbsbehörde (BWB).

Kontakt: Fairnessbüro, www.fairness-buero.gv.at

Fischotter leeren Teiche und Flüsse

Titschenbacher: Regulierung des Fischfeindes auf vertragliches Maß erforderlich.



Otter: Großer Fischräuber FOTO:XX

„Der Fischotter hat das Fass zum Überlaufen gebracht“, bringt es Friedrich Ebensperger, Obmann des Landesfischereiverbandes auf den Punkt. Zwei Drittel der steirischen Fließgewässer sind in einem schlechten fischökologischen Zustand. Das heißt: Die Artenvielfalt, die vorhandene Fischmenge und die Alterszusammensetzung sind völlig aus dem Gleichgewicht. „Das ist eine dramatische Situation. Manche Fischer behelfen sich mit einem Stützbesatz. Doch damit füttern sie schließlich nur die Prädatoren“, spricht Ebensperger aus Erfahrung.

den von rund zehn Millionen Euro an“, rechnet Helfried Reimoser, Geschäftsführer des steirischen Teichwirteverbandes vor. Und Ebensperger ergänzt: „Gewässer können folglich nicht mehr verpachtet und Fischereilizenzen nicht mehr vergeben werden.“

schen Süßwasserfischen ständig steigt. Insbesondere Fischotter, Reiher, Kormorane oder Gänsesäger plündern heimische Gewässer und machen teure Investitionen vielerorts wertlos. Teils haben größere Teichwirtschaften schon aufgegeben. Eine Einzäunung von Fließgewässern und größeren Teichanlagen ist aufgrund der Topographie und wegen wirtschaftlicher Aspekte nicht möglich und untragbar.

liegen ist es doch so, dass der gewünschte günstige Erhaltungszustand, beispielsweise bei Fischottern, bereits um das Fünffache überschritten ist. Eine Regulierung dieses Fischfeindes auf ein vertragliches Maß ist erforderlich.“

Der Obmann des Landesfischereiverbandes bedauert außerdem, dass in der Gesamtbetrachtung der schlechte fischökologische Zustand in den Fließgewässern völlig außer Acht gelassen werde.

Zu viele Fischfeinde

Eine grenzenlose Überpopulation an Fischfeinden verunmöglicht eine Erweiterung der Teichflächen. Dies wäre aber dringend notwendig, weil die Nachfrage nach heimischen Süßwasserfischen ständig steigt.

Regulierung notwendig

Landwirtschaftskammer-Präsident Franz Titschenbacher kämpft für eine pragmatische Lösung im Rahmen eines Fischotter-Managementplans: „Bei aller Wertschätzung der Naturschutzan-

Rosemarie Wilhelm



Ebensperger: Otter brachte das Fass zum Überlaufen BILD XXXXX



Reimoser: Jährlicher Schaden liegt bei zehn Millionen Euro. BILD XXXXX



Titschenbacher für pragmatische Lösung: Entnahme! BILD XXXXX

Neue Marktchancen für Käferbohnen

Vertragspreise entwickeln sich gut. Ausweitung der Flächen um bis zu 300 Hektar möglich.

Die Trends am Lebensmittelsektor in Richtung regionale Produkte, mehr pflanzliche Produkte und Bio-Produkte sorgen für eine positive Marktentwicklung für die Steirische Käferbohne mit dem EU-Herkunftsschutz. Sie spielt als Hülsenfrucht eine immer wichtigere Rolle in der Ernährung. Denn immer mehr Konsumenten wollen weniger Fleisch essen oder ganz darauf verzichten.



größere Mengen auf den bestehenden Märkten absetzen und auch neue Märkte aufbauen zu können. Fritz Rauer, Obmann der „Plattform zum Schutz der Steirischen Käferbohne“ sieht deshalb gute Chancen für die Landwirte: „Im Jahr 2021 wurden in der Steiermark auf knapp 500 Hektar steirische Käferbohnen angebaut. Eine Ausweitung der Anbauflächen um 200 bis 300 Hektar erscheint derzeit sinnvoll. In der Kombinationskultur mit Mais sind bei günstigem Witterungsverlauf und professioneller Kulturführung gute Erträge in beiden Feldfrüchten möglich.“ Der Anbau sei darüber

hinaus praktisch unabhängig von Düngemitteln. Rauer erwartet: „Zertifizierte Steirische Käferbohnen g.U. werden gut nachgefragt sein, besonders gefragt sind Steirische Käferbohnen g.U. in Bio-Qualität.“ Die Vermarktungsunternehmen sprechen hier von einem Mindestgesamtvolumen von 5.000 Kilo Bio-Trockenbohnen jährlich, die notwendig sind, um den Markt aufbauen und bedienen zu können. Die Marke Steirische Käferbohne g.U. ist ein Produkt mit EU-Herkunftsschutz. Das bedeutet, dass für den Anbau und die Auslobung als steirische Käferbohnen eine Zertifizierung notwendig ist.

Herkunftsschutz g.U.

Die Plattform zum „Schutz der Steirischen Käferbohne g.U.“ über den EU-Herkunftsschutz g.U., Anbau, Auslobung und Zertifizierung der steirischen Käferbohne. Kontakt: Tel. 0316/8050-1623 oder E-Mail: office@steirische-kaeferbohne.at

Verarbeitungsbetriebe Folgende Verarbeitungs- und Vermarktungsunternehmen sind Mitglieder der Plattform zum Schutz der Steirischen Käferbohne: Alwera AG, Energie Andreas Meieritsch, Estyria Naturprodukte GmbH, J&H Hagenauer Handels GmbH&Co KG, LGV Sonnengemüse eGen, Steierland Gemüse GmbH, Südost Obst und Gemüseveredlung GmbH.

Ulrike Schilder

Steirische Käferbohne g.U. anbauen!

- Attraktive Erlöse mit Mais als Stützfrucht
- Düngemittelfreies Trendprodukt
- Erntetechnik und Verarbeitung durch die Alwera AG

Telefon +43 3178 2525-316
info@alwera.at · alwera.at

Du bist eine Hofheldin? Wir stellen dich ins Rampenlicht!

Zeig, was du kannst und machst! Wir stellen Hofheldinnen ins Rampenlicht und verleihen den Titel „bäuerliche Unternehmerin“ des Jahres. Also: gleich bewerben!

Mein Hof ist meine Firma! Das ist unseren Bäuerinnen heute sonnenklar – und deshalb sind unternehmerisches Denken und Handeln auf den Höfen mittlerweile eine Selbstverständlichkeit, wenn sie zukunftsweisend geführt werden. Viele steirische Bäuerinnen stehen hier eindrucksvoll ihre Frau. Ihren diesbezüglichen Einsatz und ihr Engagement wollen wir nun ins Rampenlicht stellen – mit der Kür der „bäuerlichen Unternehmerin des Jahres“.

Denn nach wie vor stehen Landwirtinnen und ihre unternehmerischen Leistungen zu sehr im Schatten. „Selfmarketing sollte jedoch fixer Bestandteil einer modernen Unternehmensführung sein“, ermutigt Landwirtschaftskammer-Vize Maria Pein die steirischen Bäuerinnen, sich an dieser Wahl zu beteiligen. Denn: „Zu einem haben es sich die Frauen verdient, ins Rampenlicht gestellt zu werden. Andererseits ist mit dem Titel ‚bäuerliche Unternehmerin des Jahres‘ auch viel an Imagegewinn und Publicity für den eigenen Betrieb verbunden. Da-

mit können nicht zuletzt ganz entscheidende Marktorte verbunden sein.“

Landesbäuerin Viktoria Brandner nennt dazu ein praktisches Beispiel: „Als im Vorjahr der Ennstaler Steirerkas, den ja auch ich auf meiner Alm herstelle, zur EU-geschützten Marke wurde, ist ein wahrer Ansturm auf dieses Produkt entstanden. Landesprämierungen oder Auszeichnungen wie ‚Bauernhof des Jahres‘ tragen immens zur Bekanntheit und damit auch zu einer Umsatzsteigerung bei.“

Hof ist unsere Firma

Und auch LK-Referatsleiterin Andrea Muster betont: „Es ist wichtig, dass bäuerliche Betriebe als Unternehmen gesehen werden. Denn unsere Bäuerinnen müssen nun einmal betriebswirtschaftlich denken und handeln, um ihre Höfe effizient führen zu können. Das ist ganz essenziell für das Bestehen und die Weiterentwicklung der Betriebe. Jede Bäuerin ist auch eine Unternehmerin.“ Da das aber weder in der bäuerlichen Bevölkerung, noch generell umfassend bewusst ist, braucht es Initiativen wie die Wahl zur „bäuerlichen Unternehmerin des Jahres“. Wie man sich an dieser Wahl beteiligen kann, steht in den Einreich- und Bewerbungsbedingungen rechts.

Johanna Vucak



Vize-Präsidentin Maria Pein: Eigenmarketing ist Teil einer modernen Betriebsführung

FOTOS: DANNER



Viktoria Brandner, Landesbäuerin: Titel und Auszeichnungen tragen viel zum Imagegewinn bei



Andrea Muster: Bäuerinnen brauchen unternehmerisches Denken und Handeln.



Eine Hofheldin? Dann jetzt bewerben – wir stellen dich ins Rampenlicht.

So bin ich mit dabei

■ **Einreichkriterien:** Teilnehmen können alle steirischen Bäuerinnen. Der Betrieb sowie der Betriebszweig müssen mindestens ein bis zwei Jahre mit einer soliden wirtschaftlichen Basis geführt sein. Es gibt folgende zwei Kategorien:

■ **Urproduktion:** Sicher durch die Krise mit Lebensmittel-Grundversorgung und Lebensmittel-Sicherheit

■ **Diversifikation/Innovationen:** Alles, was Landwirtschaft ausmacht – von A wie Abholung bis Z wie Ziegenkäse – sowie digital-Innovatives

■ **Bewerbungsunterlagen:** Begründe mit zwei bis drei Sätzen: „Warum ich ausgezeichnet werden soll!“ Persönliche Vorstellung und kurze Beschreibung des Betriebes bzw. des Betriebszweigs, der Produkte und/oder Dienstleistungen. Welche Ziele werden/wurden überlegt? Die Wirtschaftlichkeit wird durch das Betriebskonzept belegt. Fotos von Arbeitssituationen und vom Betrieb.

■ **Auswahlkriterien:** Eine unabhängige Jury sichtet und beurteilt die Unterlagen und wählt die „Unternehmerin des Jahres“ aus.

■ **Einreichschluss:** 30. Juni 2022

■ **Anmeldung:** blk@lk-stmk.at
Weitere Infos QR Code rechts



BRENNPUNKT

Selfmarketing ist Teil der täglichen Arbeit



Christina Niederl
Hofschneider Dirndl, Geschäftsführerin

Mutig sein. Sich zeigen. Sich nicht verstecken. Fehler machen und daraus lernen. Das waren wohl die wichtigsten Learnings in den letzten beiden Jahren meines Unternehmerinnen-Daseins. Gemeinsam mit meiner Schwester Stefanie habe ich vor rund zwei Jahren die „Hofschneider Dirndl – 24h Bauernautomaten“ gegründet. Bei uns bekommt man über 70 verschiedene Produkte von mehr als 35 Direktvermarktern. Transparenz, Ehrlichkeit und Nachhaltigkeit stehen für uns bei allen Prozessen an erster Stelle. Gerade in diesem Zusammenhang habe ich festgestellt, dass das beste Produkt und der nachhaltigste Service nur dann von den passenden Kunden entdeckt werden können, wenn man hinaus geht und es der Welt präsentiert. Einen ansprechenden Flyer mit vielen Sätzen zu gestalten ist schön und informativ. Jedoch ist ein Video oder ein Foto von der Person dahinter umso schöner und authentischer. Mich auf verschiedensten Social Media Kanälen zu zeigen und locker lässig in die Kamera zu plaudern, war auch für mich am Anfang eine große Herausforderung. Doch die positiven Rückmeldungen waren enorm und bestärken mich in meinem Tun. Seither erzähle ich immer wieder mal, wie der Auffüllprozess unserer Bauernautomaten funktioniert, mit welchen tollen Landwirten wir zusammenarbeiten oder wie wir Vorbereitungen für den nächsten Arbeitstag treffen. Durch den Verkauf mittels Lebensmittelautomaten ist der persönliche Kontakt oft nicht so stark gegeben wie etwa bei einem Bauernladen direkt am Hof. Hier sehe ich in Social Media eine große Chance genau diese Lücke zu schließen und einen engen Kontakt mit unseren Kunden aufrecht zu erhalten. Selfmarketing hat bei uns mittlerweile einen ganz wichtigen Platz im Arbeitsalltag gefunden. Für die Kunden bedeuten unsere Onlineaktivitäten mehr Transparenz und Nähe. Also: Mutig sein. Sich zeigen. Bei der Wahl zur „bäuerlichen Unternehmerin des Jahres“ mitmachen!

Mal raus aus der eigenen Ortsgruppe

Für den Ortsgruppenaustausch gibt es jetzt freie Terminwahl. Anmeldung bis 1. April.

„Es ist immer wieder spannend, wohin es geht. Wir gewinnen neue Freunde in einer anderen Region und machen dabei noch etwas Sinnvolles für die jeweilige Gemeinde“, fasst Jakob Harrer, Obmann der Landjugend Tulwitz den Tat-Ort-Jugend-Austausch zusammen. Bis 1. April können sich Landjugendortsgruppen heuer mit ihrem Projekt für

den Austausch im Landjugendbüro anmelden. Neu ist heuer, dass der Austausch nicht an den Schwerpunktwochenenden im September stattfinden muss, sondern die Termine frei gewählt werden können.

„Hoffentlich melden sich viele an“, beschwört Harrer seine Kolleginnen und Kollegen. Denn je weiter weg es für seine Ortsgruppe geht, desto

lieber. „Im Vorjahr waren wir in St. Kathrein und davor beispielsweise in Deutschlandsberg oder Knittelfeld.“ Mit ein bis drei Autos geht es in ein solches Wochenende, bei dem tagsüber gemeinsam gearbeitet und abends Freundschaft geschlossen wird. Übernachtet wird bei den Landjugendlichen daheim. An einem anderen Wochenende wird dann

zurückgetauscht. „Wir planen heuer, eine neue Eisstockbahn zu bauen“, erklärt Harrer „aber ganz fix ist das noch nicht.“ Die freie Terminwahl gefällt Harrer: „Hoffentlich melden sich mehr an.“ Denn in den vergangenen Jahren meldeten sich immer weniger Ortsgruppen für einen Austausch.

Roman Musch

JUNG UND FRECH



David Kopfauf
Landjugend Bezirksobmann Weiz

Was kann man am Berg, im Wald oder auch am Dorfplatz finden? Es gibt nicht viele Antworten auf diese Frage. Eine ist jedoch: das Landjugend-Logo. So kann es schon einmal passieren, beim Spazieren gehen in Kärnten auf unser Logo zu stoßen. Als Landjugend-Mitglied weiß man sofort, wie viel Schweiß und Hirnschmalz nötig sind, um ein Landjugend-Projekt auf die Beine zu stellen. Sofort erinnert man sich zurück an all die schönen Momente, die man selbst erlebt hat. Nach 70 Jahren Landjugend lassen sich so einige Spuren und Erinnerungen entdecken, wenn man mit offenen Augen durch die Welt geht. Als Jugend ist es unsere Aufgabe, unseren Lebensraum aktiv mitzugestalten. Auch heuer werden wir wieder gemeinsam stark und füreinander spannende Projekte umsetzen. Ich hoffe, dass dieser Frühling auch ein Frühling des Herzens ist und wir durch die gemeinsamen Projekte wieder näher zueinander finden.



BAUERNPORTRÄT

Erhebliche Marktturb

Die Russland-Ukraine-Krise erschüttert die Agrarmärkte massiv. Die Agrarmarktpolitik



Anna und Harald Ertl sind Serienlandessieger! DANNER

Auszeichnungen in Serie für Ertls Edelbrände

Die Geschichte der Greinbachkollers in Greinbach bei Hartberg geht weit in die 1920er Jahre zurück. „Damals hat mein Urgroßvater die Flächen angekauft und mit der Landwirtschaft begonnen. Meine Großeltern haben das weitergeführt und 1990 habe ich den Betrieb übernommen“, blickt Harald Ertl zurück. Für die Milchwirtschaft haben er und seine Frau Anna jedoch wenig Erfolg gesehen und nachdem der Vater Obstbaumeister war hat man sich dazu entschlossen, auf Obstbau umzustellen – und zwar im Nebenerwerb. „Nachdem die ersten Versuche auf etwa einem Hektar sehr gut funktioniert haben, wurde sukzessive erweitert. Bald kam auch eine Holunderproduktion dazu. Heute produzieren wir rund 40 bis 66 Tonnen Tafelobst in der Saison – vorwiegend Golden Delicious, Gala und Idared“, gibt Ertl Einblick in die erfolgreiche Entwicklung. Auf Streuobstwiesen gibt es auch alte Sorten für den Eigenbedarf. Besonders fasziniert hat ihn jedoch die Brennerei: „Das hat mein Großvater schon gemacht und wir haben das jetzt Stück für Stück ausgebaut. 1999 wurde dafür beispielsweise eine 110-Liter-Anlage gekauft. Die jüngste Investition ist diesbezüglich in die moderne Gär-Technologie geflossen.“ Das Ergebnis aus Leidenschaft, Know-how und zeitgemäßer Technologie schlägt sich übrigens in zahlreichen Auszeichnungen nieder. Die Edelbrände der Ertls haben in den vergangenen Jahren viele Stockerlplätze bei der Edelbrand-Prämierung der Landwirtschaftskammer geholt. Bereits im Jahr 2000 stand man erstmals am Stockerl. In den folgenden Jahren hat sich der Betrieb insbesondere mit der Hirschbirne zum Seriensieger entwickelt – übrigens auch heuer wieder. Und es zeichnet sich bereits ab, dass diese Erfolgsgeschichte auch in Zukunft weitergeschrieben wird. Sohn Alexander, 23, hat nämlich ebenfalls seine Leidenschaft für die Brennerei entdeckt. Wie Schwester Karin-Theresa, 21, arbeitet auch er am elterlichen Familienbetrieb tatkräftig mit. „Meine Eltern sind zwar schon in Pension und wohnen in Pischelsdorf, aber auch sie unterstützen uns immer wieder tatkräftig“, freut sich Ertl, dass durch den großen Zusammenhalt der Familie der Betrieb erfolgreich im Nebenerwerb geführt werden kann.

Johanna Vucak

Betrieb und Zahlen:

- Anna und Harald Ertl, vulgo Spies bzw. Greinbachkoller, Staudach 3, 8230 Greinbach bei Hartberg
- Insgesamt 21 Hektar im Nebenerwerb
- Davon 9,5 Hektar Wald, 1,5 Hektar Tafelobstfläche, 0,85 Hektar Holunder
- 40 bis 66 Tonne Tafelobst pro Saison
- Edelbrände, die bereits vielfach ausgezeichnet wurden

Noch vergangene Woche hätten wir gemeint, dass der Gipfel des Möglichen erreicht sei. Jetzt wissen wir: Es geht noch mehr. Kürzlich hat der Agrarpreisindex bis zum Jahresende 2021 bestätigt, dass zwar die Preise im Durchschnitt deutlich gestiegen sind, diese mit der dynamischen Kostenentwicklung des Jahres 2021 aber nicht Schritt halten konnten. So stieg der als „Agrarpreisindex“ bekannte Einnahmenindex inklusive öffentlicher Gelder seit dem Jahresdurchschnitt 2020 bis zum vierten Quartal 2021 um 8,9 Prozent – im selben Zeitraum hat der Gesamtausgabenindex um 11,7 Prozent angezogen. Darin stecken weniger die Investitionsausgaben (+5,8%) als vielmehr die Betriebsausgaben, die um 15 Prozent angewachsen sind. Der längerfristige Vergleich ab 2010 bestätigt dies (Grafik unten): Die agrarischen Gesamtausgaben hängen mit einer Indexent-

wicklung von plus 31,9 Prozent bis Ende 2021 sämtliche agrarischen Einnahmenindizes deutlich ab. Diese Situation haben wir nicht zuletzt deshalb, weil seit den Russlandsanktionen für verschiedene Agrarprodukte 2014 bis 2020 die Erzeugerpreise durch sogenannte indirekte Markteffekte nicht richtig angesprungen sind.

Nun erleben wir durch die Russland-Ukraine-Krise einen nie gewollten Booster – er befeuert nun das Gegenteil. Diese Auswirkungen durch die Marktverwerfungen bei Ackerfrüchten und Energie strahlen in viele direkt oder indirekt betroffene Bereiche aus. Daher sind unsere Betriebe auf der Kostenseite stark gefordert, denn sämtliche EU-Marktxperten erwarten auch längerfristige Preis- und Kostensteigerungen für Produkte, die von den genannten Markt Bereichen abhängig sind. Unternehmen versuchen, höhere Prei-

se durchzusetzen. Das betrifft in Folge nicht nur Futter- oder Dieselpreise, sondern etwa auch den Chemie- und Düngemittelbereich, Schmierstoffe oder den Verpackungsbereich. Knappheiten werden über den Marktpreis

„ Kostenseitig sind die Betriebe sehr stark gefordert.

Robert Schöttel, LK-Marktxperte

ausgeglichen. Vordringlich ist, die eigene Betriebsmittelsituation zu beleuchten, um mittelfristig gerüstet oder – im Idealfall – unabhängig(er) zu sein.

Marktpolitik überdenken

Faktum ist auch, dass die Einnahmenseite in der Regel zeitverzögert zu den Kosten reagiert. Daher muss versucht werden, die Verkaufspreise raschest jeweils an die aktuellen Kosten

anzupassen. Hier ist einerseits Solidarität in der Wertschöpfungskette gefragt. Zum anderen müssen teils EU-Marktmechanismen nachgeschärft werden, da die aktuellen institutionellen Preise die Kostenwahrheit in keinsten Weise abbilden. In der Tat wird bereits diskutiert, einen EU-Mechanismus zur Krisenvorsorge für mehr Ernährungssicherheit einzusetzen sowie proaktiv GAP-Marktregulatorien in Gang zu bringen.

Starke Verschränkung

Welche Rolle spielen die Ukraine und Russland? Beide zählen zu den wichtigsten Getreideexporteuren. Russland ist zweitgrößter, die Ukraine viertgrößter Welt-Weizenexporteur. Sie bestreiten gemeinsam weltweit etwa 30 Prozent der Weizen- sowie Gerstenexportmenge und 50 Prozent der Sonnenblumenölexporte. Die Ukraine als Kornkammer Europas exportiert jähr-

Schlachttiere



Als wichtiger Mais- und Ölsaatenlieferant fällt die Ukraine jetzt aus. Daher wirken sich die weiter steigenden Futtermittelpreise auch negativ auf die Tierhaltung in Europa aus. Der Maisexport aus der Ukraine ist unterbrochen und auch die anstehende Maisaussaat für die Ernte 2022 ist durch den Krieg massiv gefährdet. Die Folge: Die Maispreise klettern auf neue Rekordmarken. Und: Auf EU-Ebene erhält plötzlich die Ernährungssouveränität höchste Priorität. Gleichzeitig treibt die fatale Abhängigkeit Österreichs von russischem Erdgas die Energiepreise in die Höhe. Strom und Treibstoffe sind bereits massiv teurer geworden und die weiter steigenden Preise treffen die Tierhaltung in den Bereichen mit hohem Technikeinsatz (Lüftung, Kühlung etc.). Die steigenden Gaspreise treffen auch die Molkereien, Schlachthöfe und die weiterverarbeitende Industrie.

Pflanzen



Zu erheblichen Flurschäden haben die Kampfhandlungen trotz der herrschenden Kälte geführt. Sollte die Krise nicht bald beigelegt sein, ist zu befürchten, dass die heurige Anbausaison massiv betroffen sein wird. Die Ukraine exportierte zuletzt 58 Millionen Tonnen Weizen und Mais bei einer Produktion von 75 Millionen Tonnen und ist auch bei Gerste, Sonnenblume, Soja (GVO frei), Raps und auch bei Roggen (40% Weltmarktanteil) einer der wichtigsten Weltmarkt-Produzenten. Daneben gibt es auch eine nennenswerte Ölkürbis-Vertragsproduktion. Ukrainische Erntehelfer haben zudem besondere Relevanz für die europäische Obst- und Gemüseproduktion. Österreich exportierte rund 2.300 Tonnen Saatmais und importierte zuletzt 68.000 Tonnen Früchte, Nüsse, Gemüse, Obst und deren Zubereitungen sowie mehr als 10.000 Tonnen Sojabohnen und rund 1.400 Tonnen Raps.

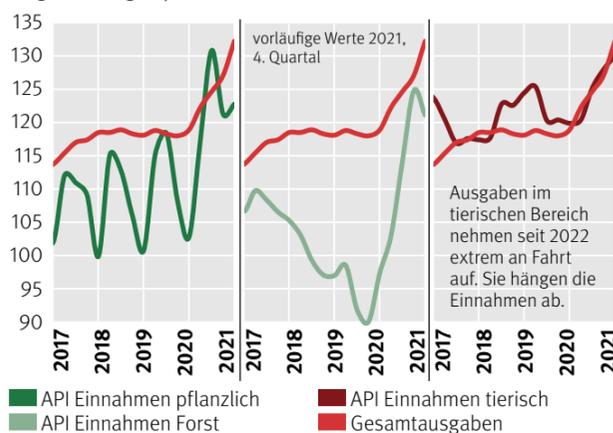
Forst



Massiv auf die Forst-, Holz- und Papier-Handelsströme wirkt sich der Einmarsch Russlands in die Ukraine und die damit verbundenen Wirtschaftssanktionen aus. Die Holznachfrage wird in Österreich steigen. In den vergangenen fünf Jahren legten die Russland-Exporte um ein Viertel zu. Laut Wood Resources International betrug der Export zuletzt 12,2 Milliarden US-Dollar. Den größten Anteil machte dabei Nadel-schnittholz mit 5,8 Milliarden, Papier mit 2, Plattenwerkstoffe mit 1,9 und Zellstoff mit 1,3 Milliarden US-Dollar aus. Rund 60 Prozent der Lieferungen gingen nach Europa, 40 nach China. Beim Nadel-schnittholz wurden jeweils 15 bis 20 Millionen Kubikmeter nach China und 4,5 Millionen nach Europa exportiert. 81 Prozent der Pellets-Ausfuhren (1,96 Mio. t) gingen nach Europa. Aus der Ukraine erhielt Europa im vergangenen Jahr eine Million Kubikmeter Nadel-schnittholz.

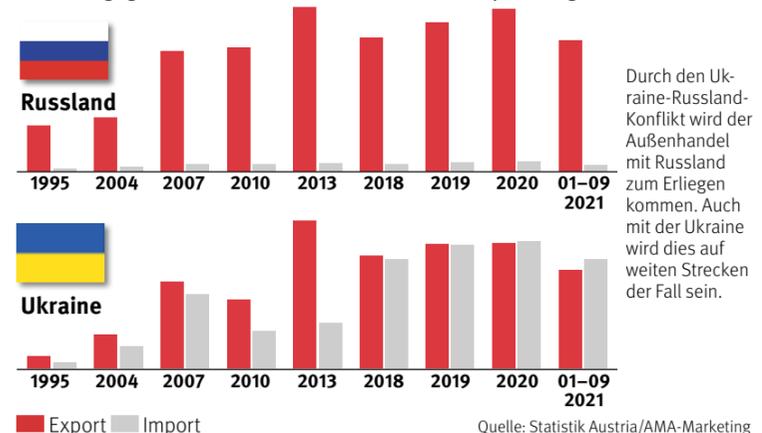
Kosten galoppieren davon

Seit der ersten Russland-Krise im Jahr 2014 steigen die Ausgaben wesentlich rascher als die Einnahmen. Die Grafiken zeigen die Agrarpreisindizes (2010 = 100).



Import/Export Russland und Ukraine

Österreichs Außenhandel mit Russland war dynamisch und verzeichnete seit Jahren einen positiven Saldo. Jener mit der Ukraine verlief im Wesentlichen ausgeglichen, wobei der Ukrainehandel an Dynamik gewonnen hat.



Quelle: Statistik Austria/AMA-Marketing

ulenzen

ist neu zu bewerten und EU-Marktmechanismen sind nachzuschärfen.

lich bis zu 60 Millionen Tonnen Getreide. Für das laufende Wirtschaftsjahr waren 33 Millionen Tonnen Mais und 24 Millionen Tonnen Weizen veranschlagt. In die EU sollten etwa elf Millionen Tonnen Mais und zwei Millionen Tonnen Sonnenblumenöl laufen. Zum 1. Februar 2022 lagerten laut Agrarischem Informationszentrum noch 26,6 Millionen Tonnen Getreidevorräte. Insgesamt exportiert die Ukraine auch stark bei Teig- und Süßwaren. Die EU-Kontingente für Honig, Apfel- und Traubensäfte, Stärke, Eier oder Geflügelfleisch wurden vollständig ausgeschöpft.

Düngemittel-Importe

Russland ist zudem der wichtigste Energielieferant der EU und an sechster Stelle im Agrarbereich. Die EU ist für Russland wichtigster Agrarkunde. Das Land liefert etwa 30 Prozent der EU-Düngemittelimporte. Vor allem die Türkei bezieht 65 Prozent des Weizens aus Russland. So wird diese Beziehung infolge explodierender Preise gerade auf die Probe gestellt. Die Schwarzmeerhäfen sind für den Getreide- und Düngemittelhandel also essenziell, doch Lagerware ist kaum mehr verschiffbar, weil Häfen vermint sein sollen. Auch die kommende Ernte der Ukraine scheint verunmöglichlicht zu sein. Hauptbetroffen in diesem Konflikt sind neben der ukrainischen Bevölkerung also abermals afrika, getreidelastige Länder in Afrika und im westasiatischen/arabischen Raum, die dringend auf leistbares Brot angewiesen sind.

Robert Schöttel, Arno Mayer, Horst Jauschnegg, Stefan Zwettler



Schon vor dem Russlandkonflikt war die Teuerung für die landwirtschaftlichen Betriebe bemerkbar

AMAZONE

Kosten immer im Auge halten

Die goldene Regel heißt: Um zahlungsfähig zu bleiben, müssen die Einzahlungen am Konto höher als die Auszahlungen sein.

Turbulent sind die Auswirkungen der Teuerung auf die Betriebe. Diese Entwicklung begann aber bereits vor der Ukrainekrise. Die Veränderungen betreffen viele Bereiche der Betriebe, der Überblick über die Konsequenzen sollte bewahrt werden. Die weiteren Entwicklungen ab- und einzuschätzen ist schwierig, Planungen bergen Risiken. Vorsicht walten zu lassen, erscheint ein Gebot der Stunde zu sein.

Positiv ist, dass in einigen land- und forstwirtschaftlichen Bereichen die Erzeugerpreise gestiegen sind. Die schlechte Nachricht ist, dass auf der Kos-

tenseite – wenn auch vielleicht zeitverzögert – Steigerungen bereits eingetreten oder zu befürchten sind. Gerade bei Energie wie Treibstoffen oder Strom, Düngemittel- und Futtermittel sowie

„ In turbulenten Zeiten ist Vorsicht ein Gebot der Stunde.

Martin Karoshi, LK-Betriebswirt

anderen Betriebsmitteln sind teils gravierende Teuerungen zu bemerken. Neben Betriebsmitteln sind auch Investitionen, die sich vor allem auf die Abschreibung auswirken, betroffen.

Investitionen in die Produktion sollten die Wirtschaftlichkeit am Betrieb fördern – Inves-

itionen müssen aber finanzierbar sein. Die Zahlungsfähigkeit (Liquidität) sollte jedenfalls jederzeit gegeben sein. Die laufende Liquidität abzusichern, kann mit einem Liquiditätsplan unterstützt werden. Zeitpunkte der Einzahlungen (Beispiele: Milchgeld, Holzverkauf) sollten mit den geplanten Zeitpunkten der Auszahlungen (Düngerzukauf, Dieselmittelzukauf) abgestimmt sein. Der Anfangsbestand der Zahlungsmittel mit den geplanten Einzahlungen sollte immer die geplanten Auszahlungen überdecken. Dies kann ein rechtzeitiges Erkennen und Gegensteuern ermöglichen. Mittel- bis langfristig kann ein Betriebskonzept hilfreich sein, um die Wirtschaftlichkeit darzustellen.

Martin Karoshi



Osterbrote und Gebäcke werden wieder prämiert.

Osterbrot- und Gebäckprämierung

Es ist wieder soweit! Bis 21. März 2022 können sich bäuerliche Bäckerinnen und Bäcker für die steirische Osterbrotprämierung anmelden. Diese findet heuer am 24. März statt. Es gibt sechs Kategorien, in denen man Können und Kreativität unter Beweis stellen kann: Osterbrot, Osterpinze, kreative Ostergebäcke, Buschenschankgebäcke aller Art, gefüllte süße Germgebäcke in Portionsgrößen, große gefüllte Germgebäcke wie Potizen, Strudeln, Kranzkuchen.

Anmeldung: sigrid.stralhofer@lk-stmk.at oder eva.lipp@lk-stmk.at

Agri-Photovoltaik hat doppeltes Potenzial

Der Klimawandel und seine Folgen haben in den vergangenen Jahren der Landwirtschaft generell, ganz besonders aber dem Obst- und Weinbau zugesetzt. Die Versuchsstation für Obst- und Weinbau des Landes Steiermark in Haidegg testet nun jedoch mit dem Einsatz von Agri-Photovoltaik eine innovative Schutzmaßnahme. Diese Anlage bietet doppeltes Potenzial, sie schützt Pflanzen vor Unweterschäden und kann außerdem nachhaltigen Strom erzeugen.

„Mit dieser Anlage machen wir einen weiteren Schritt zur autarken Versorgungssicherheit mit regionalen Lebensmitteln und sauberem Strom“, betont Agrarlandesrat Hans Seitinger. Und: „Ziel des Projektes ist, den eigenen Betrieb energieautark zu machen, die Kulturen vor Naturkatastrophen zu schützen, Energie ins öffentliche Netz einzuspeisen und einen wesentlichen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten.“

Mit Bioenergie aus der Erdgas-Krise

In unseren Wäldern schlummern ausreichend Nutzungsrückstände, um in den kommenden Jahren Strom und Wärme aus Gas zu ersetzen

Im Jahr 2020 lag der Erdgasverbrauch Österreichs bei acht Milliarden Kubikmeter. Bilanzierend wird Erdgas zu 80 Prozent aus Russland nach Österreich importiert. Die restlichen Mengen kommen überwiegend aus Norwegen. Ein kleiner Teil von 0,74 Milliarden Kubikmeter wird innerhalb des Landes gefördert. Von den eingesetzten Erdgasmengen kommen ein Drittel bei Privathaushalten und zwei Drittel in der Industrie zum Einsatz.

Aufgrund der lange Zeit moderaten Kosten und scheinbar sicheren Versorgung ist Erdgas zum unverzichtbaren Energieträger am heimischen Energiemarkt geworden. Die Entwicklungen der vergangenen Monate mit den einhergehenden Preisexplosionen sowie die

kriegerischen Handlungen in der Ukraine zeigen jedoch die Verletzlichkeit und Gefahren eines auf Importen basierenden Energiesystems auf.

Lücke schließen

Mit Hilfe der Holzenergie können innerhalb weniger Monate die entstandenen Erdgaslücken in wichtigen Teilbereichen gefüllt werden. Potenzialanalysen zeigen ein nachhaltig verfügbares Potenzial von 450 Petajoule Bioenergie pro Jahr. Dies entspricht 12,5 Milliarden Kubikmeter Erdgas pro Jahr. Die in den vergangenen Jahrzehnten aufgebauten Nutzungsrückstände im Wald liegen aktuell bei über 250 Millionen Festmetern Holz. Das ist

genug Holz für ein massives Holzbauprogramm inklusive ausreichend Energie, um den Gasbedarf für Raumwärme, Fernwärme und Stromerzeugung für die kommenden Jahre zu decken.

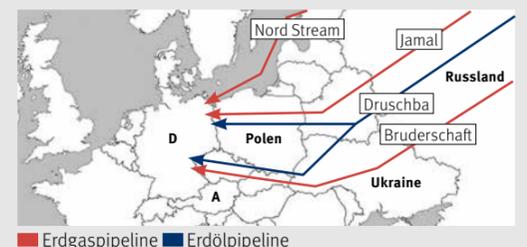
Energie aus Reststoffen

Aus Bioenergie wird mehr als die Hälfte der erneuerbaren Energie in Österreich, Europa und weltweit bereitgestellt. In der Steiermark ist Biomasse mit 68 Prozent der mit Abstand wichtigsten erneuerbaren Energieträger. Holz ist somit die wichtigste inländische Energiequelle. Dank des Bioenergieausbaus kann Österreich auf Kohle- und Atomkraftwerke verzichten. Die installierte Leistung

der Holzenergie-Anlagen, die an kalten Tagen für die Wärme- und Stromerzeugung abgerufen werden kann, beträgt rund 28 Gigawatt. Das entspricht einer Leistung von etwa 39 Atomkraftwerken der Marke Zwentendorf. Holzbrennstoffe basieren auf Reststoffen und Koppelprodukten, die im Wald bei der Waldpflege und bei der Produktion von Holzprodukten anfallen.

Für einen Kubikmeter verbautes Holz fallen sechs Kubikmeter Nebenprodukte an, die energetisch verwertet werden können. Die energetische Nutzung dieser Nebenprodukte generiert die mit Abstand höchsten CO₂-Einsparungen in der Nebenprodukteverwertung.

Christian Metschina



Ausstieg aus Gasimporten

- 1.) Sofortiger Subventionierungsstopp fossiler Rohstoffe. Ausstieg aus Erdgas im Erneuerbaren-Wärme-Gesetz. Umrüstung der Gasinfrastruktur für erneuerbare Gase, Ausbaustopp neuer Gasleitungen.
- 2.) Verdoppelung des Mindest-Zieles von erneuerbaren Gasen. Fördersystem für Biogaseinspeisung.
- 3.) Waldpflegebonus für Energieholz von 30 Euro pro Tonne CO₂-Ersatz-Äquivalent.
- 4.) Holzbau-Offensive und klimaefiziente Nutzung der Koppelprodukte. Nutzung von Reststoffen.
- 5.) Keine Beschränkung durch Green Deal – aktive Waldbewirtschaftung ist beizubehalten.

MEINUNG

Wertschöpfung vor Ort ist die Zukunft



Thomas Gschier
Obmann Bio Ernte Steiermark

Im Jahr 2020 beging die Bio Ernte Steiermark ihren 40. Geburtstag. Vier Jahrzehnte, in denen sich der biologische Landbau von einer Handvoll Betrieben zu einem Viertel der Bauernschaft in der Steiermark entwickelte. Mit unserem Spruch „Wir schauen aufs Ganze“ kann man vielleicht am besten das Bestreben des biologischen Landbaus beschreiben. Ein nachhaltiges Arbeiten im Kreislauf der Natur unter der Verwendung der natürlichen Ressourcen und Stärkung von Bodenlebewesen und Boden, um für zukünftige Generationen eine lebensfähige Basis zu schaffen. Der biologische Landbau hat besondere Bedürfnisse. Diese Bedürfnisse müssen, sofern es erwünscht ist, auch in der Gemeinsamen Agrarpolitik der EU berücksichtigt werden. Erst kürzlich wurden die Weichen für die nächsten fünf Jahre gestellt. Wir sind uns vollkommen bewusst, dass diese Ausgleichszahlungen nur ein Teil des landwirtschaftlichen Einkommens sind und wir es auch als richtig und wichtig ansehen, dass diese Zahlungen an Leistungen gekoppelt werden müssen. Umso befremdlicher war der Umstand, dass der Start der Verhandlungen sich als wahre Schweregeburtsart erwiesen hat. Fast zwei Jahre dauerte es, um eine Einigung zu erzielen und mit dem Erarbeiteten auch zufrieden sein zu können. Hier spielte die Steiermark eine nicht unbeträchtliche Rolle. Die Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaftskammer und Bio Ernte Steiermark im Bio Zentrum konnte wichtige Zahlenwerke zur Anschauung erarbeiten und nicht zuletzt Landesrat Johann Seitingner nutzte sein politisches Gewicht, um die Verhandlungen in die richtige Richtung zu lenken. Trotzdem sind die Ausgleichszahlungen nur ein Teil unseres Einkommens und ich bin der Meinung, dass der Hauptteil über das Produkt erzielt werden muss. Zu diesem Zweck werden wir unser Augenmerk in Zukunft in die Förderung der regionalen Wertschöpfung legen. Eine gut funktionierende Kooperation zwischen Landwirtschaft, Verarbeitung, Gastronomie und Konsumenten wird dafür sorgen, dass auch in Zukunft die Versorgungssicherheit und der Lebensraum Österreich erhalten bleibt.

Bio-Berater

Kontaktieren Sie uns je nach Region oder fachlichem Schwerpunkt:

- **Martin Gosch:** 0664/602596-4925, martin.gosch@lk-stmk.at, Grünland, VO, DL, LB,
- **Julia Wöber:** 0676/842214-410, julia.woeber@ernte.at, Grünland, Rinderhaltung, GU
- **Georg Neumann:** 0676/842214-403, georg.neumann@lk-stmk.at, Grünland, MU, MT, BM
- **Wolfgang Angeringer:** 0664/602596-4719, wolfgang.angeringer@lk-stmk.at, Grünland Fachberatung
- **Emanuel Huber:** 0664/602596-5125, emanuel.huber@lk-stmk.at, Grünland, LI
- **Peter Pieber:** 0664/602596-7141, peter.pieber@lk-stmk.at, Grünland, Kleinwiederkäuer, WZ, HF
- **Heinz Köstenbauer:** 0676/842214-401, heinz.kostenbauer@ernte.at, Ackerbau, Schweine, HF
- **Wolfgang Kober:** 0676/842214-405, wolfgang.kober@ernte.at, Ackerbau, Geflügel, SO

Bio-Weide: Was bleibt? Was ist neu?

Kurze Übersicht über die wichtigsten Punkte

Weide. Pflanzenfresser müssen Zugang zu Weideland haben, wann immer die Umstände dies gestatten. Weidezeit ist von April bis Oktober, wobei es Ausnahmen für schlechte Witterung und Bodenbedingungen gibt. Dies ist bei den Weideaufzeichnungen zu dokumentieren. Biobetriebe, die bis jetzt nicht alle Tiere auf der Weide hatten, müssen einen formlosen Weideplan bei der Kontrolle vorweisen. Zeitlich befristete Weideeinschränkungen aus veterinärmedizinischen Gründen und bei Routinemaßnahmen sind bei männlichen Rindern über einem Jahr möglich, wenn ein Auslauf nutzbar ist.

Weide von Jungtieren. Während der Mindesttränkezeit (Kälber 90 Tage, Kitze 45 Tage) gibt es keine Weidepflicht. Eine darüber hinausgehende Tränkezeit mit Einschränkung der Weide muss begründet werden.

Weideausmaß. Hier wurde bewusst auf genaue Zeit- und Flächenvorgaben verzichtet. Unterschieden wird zwischen einem Optimum an Weide bei Laufstall mit ständig begehbar Auslauf und einem Maximum an Weide für andere Haltungen, wobei die Futteraufnahme überwiegend auf der Weide erfolgen soll.

Auslaufüberdachung. Zumindest 50 Prozent der Mindestauslauffläche müssen unüberdacht sein. Dies ist vor allem bei Kälbern relevant, wo bisher etwas Anderes galt.

Zuchttier-Zukauf. Für heuer bleibt die bestehende Regelung. Zukäufe im Zusammenhang mit einer erheblichen Herden- oder Kapazitätsvergrößerung oder einer Rassenumstellung (bis 40 Prozent) brauchen eine Genehmigung. Die Plattform www.almmarkt.com wird ab 2023 für alle Tierzukäufe (auch Jungtiere) herangezogen. Die Nutzung der Börse als Verfügbarkeitsnachweis wird empfohlen.

Grünlandsaatgut. Für heuer bleibt die bestehende Regelung. Konventionell ungebeizte Mischungen dürfen ohne Ansuchen eingesetzt, der Zukauf muss dokumentiert werden (Sackanhänger, Rechnungen). Das Angebot in der Bio-Saatgutdatenbank der AGES wird ab 2023 für die Anträge der Mischungen als Verfügbarkeitsnachweis herangezogen.



Details im Fahrplan zur neuen Bioverordnung auf lko.at/bio oder QR-Code scannen.

Grünlandbegehungen

Die Grünlandbegehungen dauern jeweils drei Stunden und finden auf einem Praxisbetrieb statt. Begrenzte Teilnehmerzahl. Anmeldung: 0316/8050-1305, zentrale@lfi-steiermark.at

Schwarzautaul: 27. April, 14 Uhr | **Eibiswald:** 28. April, 14 Uhr | **Krottendorf-G.:** 4. Mai, 14 Uhr | **Hitzendorf:** 5. Mai, 14 Uhr | **Pölstal:** 9. Mai, 9 Uhr | **Bad Mitterndorf:** 10. Mai, 9 Uhr | **Liezen:** 10. Mai, 14 Uhr | **Wenigzell:** 11. Mai, 9 Uhr | **Kindberg:** 11. Mai, 9 Uhr | **Birkfeld:** 12. Mai, 9 Uhr | **Birkfeld (UBB):** 12. Mai, 14 Uhr | **Mariahof:** 13. Mai, 9 Uhr

DIESAAT.AT

Die Saat
Die Saatgut-Experten

UNSERE SAATGUT-EXPERTIN, DIE SAAT GRÜNLAND-FACHBERATERIN GABRIELE HIRSCH:

WIR NEHMEN „NACHWUCHSFÖRDERUNG“ WÖRTLICH.

Als österreichisches Unternehmen liegt uns die kommende Generation natürlich besonders am Herzen. Top-Beratung und Schulungen sind daher seit jeher fixer Bestandteil unserer Firmenphilosophie.

Foto: RWA



Bio: Neues

Durch volle Kombinierbarkeit mit anderen Modulen kann die Basisprämie mit Zusatzprämien verbessert werden. Einige Auflagen kommen neu hinzu.

Folgende Ziele verfolgt die Maßnahme „Biologische Wirtschaftsweise“:

- Kein Eintrag von chemisch-synthetischen Betriebsmitteln in die Umwelt.
- Eine artgerechte Tierhaltung mit Einstreu, erhöhtem Tierwohl, GVO-freier Fütterung mit biologischen Futtermitteln und Weide oder Auslauf.
- Erhalt der Kulturlandschaft und Schutz der Biodiversität durch Einhaltung der Bio-Richtlinien.
- Sicherung genetischer Vielfalt.

Mindestfläche

Im ersten Jahr der Öpul-Teilnahme muss ein Betrieb mindestens 0,5 Hektar im geschützten Anbau (Glashaus, Folientunnel) oder 1,5 Hektar Acker- oder Grünland, Dauer-/Spezialkulturen oder Almfutterflächen bewirtschaften.

Fördervoraussetzung

Die Anlage von Biodiversitätsflächen auf Acker- und Grünlandflächen ist eine wichtige Voraussetzung in der neuen Bio-Maßnahme. Details sind in den Beiträgen „Biodiversität Grünland“ und „Biodiversität Acker“ aufgelistet (rechts).

Grünlanderhaltung

Betriebe, die an der Maßnahme Bio teilnehmen, verpflichten sich, das Grünlandausmaß im gesamten Vertragszeitraum zu erhalten. Als Referenzfläche gilt die Grünlandfläche im ersten Jahr der Verpflichtung plus dem im Jahr zuvor umgebrochenen Flächenausmaß. Im Vertragszeitraum bis einschließlich 2028 kann maximal ein Hektar in Acker-, Dauer-/Spezialkulturen oder geschützter Anbau umgewandelt werden. Zug um Zug durchgeführte, innerbetriebliche Flächentausche werden berücksichtigt. Ein überbetrieblicher Flächentausch gilt nicht.

Anbau: Ackerflächen

Neu: Hat die Ackerfläche des Betriebes mehr als fünf Hektar, sind maximal 75 Prozent Getreide

und Mais zulässig und keine Kultur darf mehr als 55 Prozent Anteil an der Ackerfläche haben – ausgenommen Ackerfutter.

Weiterbildung

Bis spätestens 31. Dezember 2025 sind fachspezifische Kurse zu Themen der biologischen Landwirtschaft von mindestens fünf Stunden zu erfüllen. Neu ist, dass im selben Zeitraum zusätzlich zu biodiversitätsrelevanten Themen Weiterbildungen von mindestens drei Stunden zu erfüllen sind. Kurse für

Biologischer Teilbetrieb

Was ist die Voraussetzung, um nur mit einem Teil seiner Flächen (kulturspezifisch) an der Maßnahme „Biologische Wirtschaftsweise“ teilzunehmen?

Für den konventionellen und biologisch bewirtschafteten Teil müssen jeweils eigenständige Betriebsanlagen zur Verfügung stehen. Sind Betriebsmittel wie zum Beispiel Saatgut, Pflanzenschutz- und Düngemittel für den biologisch bewirtschafteten sowie für den konventionell bewirtschafteten Teil vorhanden,

Prämiensätze Biologischer

Acker

Die Ackerflächen-Basismodulprämie diversitätsflächen, bei Grünbrachen bis 20 Prozent der Ackerfläche) beträgt 205

Freiwillige Zuschläge für Biodiversitätsflächen (jeweils bis maximal 20 Prozent der A

- über sieben Prozent hinausgehende Biodiversitätsflächen: 300 Euro pro Hektar
 - durchschnittliche Ackerzahl des Schrages ab 50: 70 Euro pro Hektar
 - wenn mindestens eine Biodiversitätsfläche angefangene drei Hektar Ackerfläche Schläge größer als fünf Ar gelten: 50 Euro pro Hektar
 - für Neueinsaat von Biodiversitätsflächen regionaler Saatgutmischung: 300 Euro pro Hektar
- Freiwillige Zuschläge für seltene, regionale landwirtschaftliche Kulturpflanzen:
- Prämienstufe A: 120 Euro je Hektar; Prämienstufe B: 250 Euro je Hektar

Für förderwürdige Kulturen, sofern mit dem Betrieb ein Flächenanteil von über 10 Prozent Ackerfläche erreicht wird (inklusive sieben Prozent hinausgehende Biodiversitätsflächen) maximal 40 Prozent der Ackerfläche

- Wechselwiese, Klee, Klee Luzerne, sonstiges Feldfutter: 60 Euro je Hektar
- Ackerbohne, Erbsen, Esparsette, Kichererbsen, Linsen, Lupinen, Pelus, Platterbsen, Wicken: 120 Euro je Hektar



Bei Weide und Auslauf sowie bei der Fruchtfolge gibt es wesentliche Änderungen.
BIO ERNTE STMK

SERIE  **Landwirtschaftliche Mitteilungen**
EU-Programme
Gemeinsame EU-Agrarpolitik 2023–2027 **Teil 4**

ab 2023

beide Bereiche finden bereits laufend statt und sind unter www.ernte.at zu finden. Anmeldung auf stmk.lfi.at oder unter Tel. 0316/8050-1305 möglich.

Maßnahmen-Kombi

Bei den kombinierbaren Maßnahmen handelt es sich um einjährige und mehrjährige Maßnahmen. Einjährig sind die Tierwohl-Maßnahmen, die Begrünungs- und Erosionsschutzmaßnahmen, die bodennahe Gülleausbringung, Natura 2000, die Wasserrahmenrichtlinie-Land-

wirtschaft sowie der Einsatz von Nützlingen im geschützten Anbau und Erhaltung gefährdeter Nutztierassen. Alle anderen kombinierbaren Maßnahmen sind mehrjährig. Dazu gehören die Maßnahmen Heuwirtschaft, Humuserhalt und Bodenschutz im umbruchfähigen Grünland, Bewirtschaftung von Bergmähdern, Almwirtschaft, ergebnisorientierte Bewirtschaftung und die Naturschutzmaßnahmen.

Heinz Köstenbauer, Josef Renner

ab 2023

müssen diese getrennt gelagert werden. Es können nur gesamte Kulturbereiche entweder biologisch oder konventionell bewirtschaftet werden.

Wie werden diese Kulturbereiche unterschieden?

Grünland und Ackerland können nur in Summe biologisch oder konventionell bewirtschaftet werden. Wein-, Obst- und Hopfenflächen werden in Summe betrachtet. *Beispiel:* Ein Antragsteller kann seine Acker- und

Grünlandflächen konventionell bewirtschaften und seine Wein- und Obstflächen in einem biologischen Teilbetrieb einbringen.

Was ist bei der Anlage von förderfähigen Spezialkulturlflächen, wie beispielsweise Walnuss, zu beachten?

Als Spezialkultur werden Flächen deklariert, welche mit veredeltem Pflanzgut in einem regelmäßigen System angelegt sind und zur Erzeugung von hochwertigem Erntegut dienen.

Biodiversität Acker

Betriebe mit einer Ackerfläche von mehr als zwei Hektar haben auf zumindest sieben Prozent davon Biodiversitätsflächen anzulegen. Unter zehn Hektar Ackerfläche kann diese Verpflichtung auch durch Anlage von zusätzlichen Biodiversitätsflächen am Grünland erfüllt werden. Auf Feldstücken mit mehr als fünf Hektar sind am Feldstück Biodiversitätsflächen von in Summe zumindest 15 Ar anzulegen (gilt erst ab zehn Hektar Ackerfläche). Es gelten folgende Bedingungen:

- **Neuansaat oder Einsaat** einer geeigneten Saatgutmischung mit mindestens sieben insektenblütigen Mischungspartnern aus zumindest drei verschiedenen Pflanzenfamilien sowie maximal zehn Prozent nicht insektenblütigen Mischungspartnern im Bestand. Unter bestimmten Bedingungen sind seit 2020 durchgehend bestehende Grünbrachen oder Biodiversitätsflächen anrechenbar.
- **Eine Neuansaat** hat bis spätestens 15. Mai des Kalenderjahres zu erfolgen, ein Umbruch frühestens am 15. September des zweiten Jahres. Im Falle des Anbaues einer Winterung oder Zwischenfrucht ist der Umbruch bereits nach dem 31. Juli des zweiten Jahres möglich.
- **Mahd/Häckseln** mindestens einmal jedes zweite Jahr, maximal zweimal pro Jahr. Auf 75 Prozent der Biodiversitätsflächen ist frühestens am 1. August eine Pflegemaßnahme erlaubt.
- **Verbringung** des Aufwuchses erlaubt; Beweidung und Drusch sind nicht erlaubt.
- **Kein Einsatz von Pflanzenschutzmitteln** und keine Düngung vom 1. Jänner des Jahres der erstmaligen Angabe von Biodiversitätsflächen bis zum Ende des Bestehens. Die Beseitigung darf nur mit mechanischen Methoden erfolgen.
- **Ein Zuschlag** für die Neueinsaat von Biodiversitätsflächen mit regionaler Acker-Saatgutmischung mit mindestens 30 Arten aus sieben Pflanzenfamilien ist möglich. Die Saatgutmenge und Zusammensetzung ist durch Saatgutetiketten und Rechnungen zu dokumentieren. Auf diesen Flächen sind Mahd (mindestens einmal jedes Jahr, maximal zweimal pro Jahr) und Verbringen des Mähgutes gefordert; ein Häckseln ist nicht zulässig.

Biodiversität Grünland

Ab einer gemähten Grünlandfläche von mehr als zwei Hektar sind auf zumindest sieben Prozent davon Biodiversitätsflächen anzulegen. Auf Feldstücken mit mehr als fünf Hektar gemähten Flächen sind am Feldstück Biodiversitätsflächen von in Summe zumindest 15 Ar anzulegen (gilt ab zehn Hektar Grünland). Es gibt ab 2023 vier Varianten:

- a) Erste Nutzung** frühestens mit der zweiten Mahd von vergleichbaren Schlägen. Frühestens ist eine Nutzung ab dem 15. Juni und jedenfalls ist eine Nutzung/Mahd ab dem 15. Juli zulässig. Das Ausbringen von Düngern vor der ersten Nutzung ist unzulässig. Das Mähgut ist abzutransportieren.
- b) Nutzungsfreier Zeitraum** nach der ersten Nutzung (Weide oder Mahd) von zumindest neun Wochen. Kein Befahren und keine Düngung der Fläche in diesem Zeitraum. Der Zeitpunkt der Nutzungen ist zu dokumentieren und das Mähgut ist abzutransportieren.
- c) Belassen von Altgrasflächen** mit spätester Nutzung am 15. August. Das Mähgut ist abzutransportieren. Kein Befahren und keine Düngung der Fläche bis zur nächsten Nutzung. Im darauffolgenden Jahr ist die Fläche gemäß Punkt a) zu beantragen.
- d) Neueinsaat** einer dauerhaften, regionalen Grünland-Saatgutmischung aus mindestens 30 Arten aus sieben Pflanzenfamilien auf Grünlandflächen mit einer durchschnittlichen Grünlandzahl ab 30 sowie einer Hangneigung unter 18 Prozent. Die Neuansaat hat bis spätestens 15. Mai zu erfolgen. Eine Nutzung ist frühestens ab 15. Juli zulässig. Das Mähgut ist abzutransportieren.

Bio: optionale Zusatzprämien nach Möglichkeit nutzen

Für die Maßnahme „Biologische Wirtschaftsweise“ bestehen mehrere Optionen, zusätzlich zur Bio-Basisprämie Leistungsabteilungen zu lukrieren. Die nachstehenden Definitionen liefern die Voraussetzungen für Zusatzprämien:

■ **Punktförmige Landschaftselemente**
Als punktförmige Landschaftselemente gelten auf oder maximal fünf Meter neben landwirtschaftlich genutzten Flächen befindliche und in der Verfügungsgewalt des Betriebes stehende Bäume, Büsche sowie Baum-/Buschgruppen und Streuobstbäume mit einem Kronendurchmesser von mindestens zwei Meter. Sie müssen im Mehrfachantrag-Flächen beantragt und im gesamten Verpflichtungsjahr erhalten werden. Landschaftselemente auf Almen und Hutweiden sind nicht anrechenbar.

■ **Zwölf Euro je Streuobstbaum**
Streuobstbäume sind stark wüchsige und großkronige Hoch- oder Halbstammobstbäume der Obstarten Apfel, Birne, Eberesche, Elsbeere, Quitte, Kirsche, Weichsel, Marille, Pflaume, Ringlotte, Kriecherl oder Zwetschken sowie Kornelkirsche. Dauerhafte Stützgerüste, die mehrere Bäume umspannen, sind nicht zulässig.

■ **Seltene Pflanzen: Zwei Prämienstufen**
Als seltene, regional wertvolle landwirtschaftliche Kulturpflanzen gelten sortenrein angebaute Kulturpflanzenarten, die im Anhang B des Entwurfs der Öpul-Sonderrichtlinie definiert sind. Die prämierten Sorten können unter www.lko.at abgerufen sowie in den Bezirkskammern erfragt werden. Die angebaute Sorte und Saatgutmenge ist durch Rechnungen, Saatgutetiketten oder andere geeignete Unterlagen wie beispielsweise Aufzeichnungen über den Nachbau zu dokumentieren.

■ **150-Euro-Zuschlag für Blühpflanzen**
Als Blühpflanzen, Heil- und Gewürzpflanzen sind folgende Kulturen anrechenbar: Acker-Stiefmütterchen, Anis, Arnika, Baldrian, Basilikum, Bockshornklee, Bohnenkraut, Borretsch, Brennnessel, Buchweizen, Dille, Drachenkopf, Flohsamen, Gewürzfenichel, Johanniskraut, Kamille, Kerbel, Koriander, Kornblume, Kreuzkümmel, Kümmel, Lavendel, Lein, Leindotter, Liebstöckel, Löwenzahn, Malve, Mariendistel, Melisse, Minze, Mohn, Mutterkraut, Nachtkerze, Neslia (Finkensame), Oregano, Petersilie, Phacelia, Ringelblume, Rosmarin, Saflor, Salbei, Schafgarbe, Schlüsselblume, Schnittlauch, Schöllkraut, Schwarzkümmel, Sonnenhut, Steinklee, Studentenblume, Thymian, Wallwurz (Beinwell), Ysop und Zuckerwurz.

■ **250-Euro-Zuschlag für maximal 20 Hektar**
Als Wildkräuter- und Brutflächen gelten Getreideflächen, die mit doppeltem Reihenabstand (mindestens 20 Zentimeter) gesät und von 15. März bis zum 30. Juni (bis zum Drusch) nicht befahren und weder gedüngt noch mit Pflanzenschutzmitteln behandelt werden sowie keine mechanische Beikrautregulierung erfolgt.

■ **Prämie für gemähte Steifläche: 400 Euro**
Als gemähte Steiflächen gelten zumindest einmal pro Jahr gemähte Grünlandflächen mit einer Hangneigung ab 50 Prozent.

he Wirtschaftsweise

(inklusive Bio- bis maximal 20 Euro pro Hektar. flächen Acker (ckerfläche) e Hektar

tsfläche je ne, wobei nur 0 Euro je Hektar ächen mit Euro je Hektar nal wertvolle

t diesen Kulturen 15 Prozent der ben Prozent . Förderbar

rne, ktar.

schke ktar.

- Kresse, Ölrettich, Rübsen, Senf, Raps: 80 Euro je Hektar
 - Sonnenblume: 50 Euro je Hektar
 - Blühpflanzen, Heil- und Gewürzpflanzen, Saatgutproduktion autochthoner Wildpflanzen: 150 Euro je Hektar
- Freiwillige Zuschläge für Wildkräuter- und Brutflächen bis maximal 20 Hektar/Betrieb: 250 Euro je Betrieb.*
- Grünland**
Basismodulprämie (inklusive Biodiversitätsflächen) für Tierhalter mit weniger als 1,4 RGVE je Hektar: 215 Euro je Hektar. Tierhalter ab 1,4 RGVE je Hektar: 205 Euro je Hektar. Nicht-Tierhalter: 70 Euro.
- Zuschläge für Grünland-Biodiversitätsflächen (bis maximal 20 Prozent der gemähten Grünlandflächen)*
- bei mehr als sieben Prozent Biodiversitätsfläche: 100 Euro je Hektar
 - durchschnittliche Grünlandzahl über 30: 50 Euro je Hektar
 - wenn mindestens eine Biodiversitätsfläche je angefangene drei Hektar gemähter Grünlandfläche – nur Schläge größer als fünf Ar: 50 Euro
 - Neueinsaat mit regionaler Saatgutmischung mit einer durchschnittlichen Grünlandzahl ab 30 sowie einer Hangneigung unter 18 Prozent: 300 Euro
 - gemähte Steifläche mit mehr als 50 Prozent Hangneigung: 400 Euro je Hektar
- Landschaftselemente**
- Punktförmige Landschaftselemente: 8 Euro
 - Streuobstbäume: 12 Euro

Frostversicherung: Änderungen

Ein wesentlicher Baustein zur Absicherung der Betriebe ist auch die Frostversicherung. Wie die Hagelversicherung ist sie eine Großschadensversicherung, bei der alle Flächen des Betriebes einbezogen sind. Ab einem Schaden von 36 Prozent wird eine Entschädigung ausbezahlt. Der Selbstbehalt hat sich von bisher 20 auf 25 Prozent erhöht, sodass bei einem 100-Prozent-Schaden 75 Prozent der Polizze ausbezahlt werden. Die Prämienhöhe ist abhängig von der Gemeinde, der Versicherungsvariante und den damit versicherten Risiken, der Versicherungssumme und dem Schadensverlauf. Da die Frostversicherung an die Hagelversicherung gekoppelt ist, ergeben sich die Kosten für die gesamte Versicherung „Obst universal“ auch auf Grund der Hagelgefährdung in der jeweiligen Gemeinde und ob die Kultur mit einem Hagelnetz ausgestattet ist. Eine Frostversicherung ohne Hagelversicherung ist nicht möglich. Die Frostereignisse der vergangenen Jahre haben sich hier allerdings bei vielen Betrieben sehr ungünstig auf die Prämienhöhe ausgewirkt. Die Hagelversicherung gewährt Vergünstigungen bei Frostschutzmaßnahmen, allerdings führt ein langfristig negativer Schadensverlauf dennoch zu hohen Prämien. Bei günstigem Schadensverlauf, beispielsweise in idea bevorzugten Lagen oder bei effektivem Frostschutz, reduziert sich die Prämie.

Vor- und Nachteile

Frostberegnung

- + zuverlässig, leistungsfähig, kaum Probleme mit Anrainern
- hoher Wasserbedarf, Vernässung der Anlage

Frostkerzen

- + zuverlässig, kein Risiko
- extrem hohe Kosten, Rußbildung, hoher Arbeitsaufwand

Windmaschinen

- + preisgünstig
- begrenzter Wirkungsgrad, Lärmentwicklung

TERMINE

Wenn Kunden mit Bauern kooperieren. 14. März, online. Anmeldung auf oe.lfi.at/webinar-ideeneacker-5

Weinbau-Winterseminare. Jeweils von 8.30 bis 13 Uhr

- 14. März: Fachschule Silberberg
- 17. März: GH Pack, Hartberg
- 18. März: Sorgerhof Frauental, Lafnitz
- 21. März: GH Schischek, Oberpurkla
- 22. März: GH Seidl, Wolfgruben bei Gleisdorf
- 23. März: GH Kraxner, Hatzendorf
- 24. März: Knielyhaus, Leutschach

Winterharte Begrünung einarbeiten. Feldtag am 15. März, 13.30 Uhr, Treffpunkt Kapelle Zerlach

FAST Pichl. Anmeldung auf www.fastpichl.at

- 18. bis 19. März: Lebensraumbewertung & Wildeinfluss
- 21. März: Webinar Baum des Jahres 2022
- 23. bis 25. März: Holzbaukurs
- 24. März, Pichl: Dynamische Waldtypisierung
- 25. März, Gleisdorf: Dynamische Waldtypisierung
- 28. März, Stainz: Dynamische Waldtypisierung
- 4. bis 8. April: Ausbildung zum Frostschutzorgan

Landjugend. 19. März: Bildungstag Süd-West, Steiermarkhof

Grünlandlücken wirksam schließen. Webinar, 16. März, 13.30 Uhr. oekl.at/webshop/veranstaltungen

Wärme aus Holz, Strom aus Sonne. Vorträge der Regionalenergie Steiermark

- 21. März, 19 Uhr, Sitzungssaal Pernegg an der Mur
- 23. März, 19 Uhr, GH Falk, Rohrbach an der Lafnitz
- 28. März, 19 Uhr, Peter Rosegger-Halle, Birkfeld

Abfrostande Begrünung einarbeiten. Feldtag am 25. März, 13 Uhr, neben Fleischhof Raabtal in Berndorf

Hagelabwehr Fachtagung. 25. März, 8 Uhr, online. Anmeldung auf www.hagelabwehr-fachtagung.at

Tag des Nützlings. 26. März in vielen steirischen Gärtnereien. Liste auf www.tag-des-nuetzlings.at

Trends in der Bodenbearbeitung. 28. März, Großenzersdorf. oekl.at/webshop/veranstaltungen

Online-Energietag. 1. April, 9 bis 12 Uhr. Alles rund um Energiegemeinschaften, Stromspeicher und Praxiserfahrungen. Anmeldung unter energie@lk-stmk.at

Hoffentlich bleiben d

Beim Frostschutz hat sich die Beregnung als effektiv herausgestellt. Besonderes Fein

Was sind Vor- und Nachteile der einzelnen Frostschutz-Systeme? Und welche Neuerungen gibt es?

Seit etwa 1990 blüht Obst immer früher. Zwei Wochen sind es mittlerweile schon verglichen mit den 1980er Jahren, wie Aufzeichnungen aus dem Bo-

densegebiet zeigen. Durch die weitgehend schneelosen Winter erwärmt sich der Boden rascher und die Vegetation beginnt früher, während die Frostereignisse aber immer noch bis weit in den Mai hinein auftreten können. Damit steigt auch die Wahrscheinlichkeit, dass es zu Schäden kommt. 2016 und 2017 war

jeweils eine einzige Frostnacht entscheidend für die massiven Schäden, 2020 und 2021 wurden im kritischen Zeitraum jeweils an über zehn Nächten Minustemperaturen gemessen.

Generell ist die Schädigung umso dramatischer, je später in der Entwicklung und je öfter die Frostereignisse stattfinden und

je tiefer die Temperaturen sind. Seit der Frostsaison 2016 beschäftigen sich Forschung und Praxis intensiv mit verschiedensten Frostschutzmethoden sowie den Vor- und Nachteilen der einzelnen Maßnahmen.

Frostberegnung

Etwa 40 Kubikmeter Wasser pro Hektar und Stunde werden dabei über die Beregnungsanlage ausgebracht. Das entspricht bei einer zehn Stunden langen Frostnacht einem Niederschlag von 40 Millimeter. Diese Wassermenge muss für mehrere Nächte bevorratet werden. In den vergangenen Frostsaisons waren durch die frühe Vegetationsentwicklung eine große Anzahl von Beregnungsvorgängen nötig. Die Wasserverfügbarkeit ist hier einer der limitierenden Faktoren. Seit 2016 sind auch zahlreiche Speicherteiche neu gebaut oder erweitert worden. Die Saison 2021 hat allerdings

Blühtermine Vollblüte – Standort Bavendorf

Kompetenzzentrum Obstbau Bodensee. Auch die Aufzeichnungen in diesem Obstbaugbiet zeigen einen deutlichen Trend: Die Vegetation startet deutlich früher und damit auch die Blüte.



Vertiefendes Wissen

Frostberegnung. Zweifelsfrei am effektivsten bleibt nach wie vor die Frostschutzberegnung. Dabei wird die „Erstarrungswärme“ genutzt, die beim Gefrieren von Wasser frei wird. Dieser Energiegewinn ist sehr effizient und bei richtiger Handhabung auch sehr zuverlässig. Vertiefendes Wissen über die Wirkungen und Erfahrungen der Frostberegnung hat das Obstbaureferat der Kammer herausgebracht.

Erhältlich: kernteam@lk-stmk.at, 0316/8050-8063



Heizen

Eine Alternative zur Frostberegnung ist das Heizen. Neben verschiedensten Anbietern von Paraffinkerzen wurden auch diverse Öfen für verschiedenste Heizmaterialien entwickelt. Bei ausreichend hoher Dichte und damit genügend Energieaufwand ist das Heizen auch recht effektiv. Besonders bei Paraffinkerzen sind immer wieder beträchtliche Unterschiede zwischen den einzelnen Chargen zu beobachten. Die Brenndauer und damit die gelieferte Energiemenge, aber auch die Rußbildung sind sehr unterschiedlich. Es empfiehlt sich jedenfalls, die Herstellerangaben bezüglich Brenndauer vor dem Einsatz

zu überprüfen, indem man probeweise einige Kerzen anzündet. Der Vorteil der Kerzen ist die relativ einfache Handhabung. Sie können gelöscht werden, wenn die Temperatur steigt und der Paraffinrest kann dann in den Folgenächten verwendet werden.



Paraffinkerzen sind teuer, der Arbeitsaufwand ist hoch.

Nachteilig sind aber die enormen Kosten und der damit verbundene Arbeitsaufwand. Der hohe Ressourcenaufwand beim Heizen ist in vielen Obstkulturen aber nicht wirtschaftlich, insbesondere, wenn eine hohe Anzahl an Frostnächten zu erwarten ist. Etwas kostengünstiger sind die diversen Öfen, die meist mit biogenem Material beheizt werden können. Sie sind auch umweltfreundlicher und rußen meist weniger. Allerdings ist der anfallende Arbeitsaufwand bei der Beheizung durch solche Öfen deutlich höher und die Handhabung komplizierter, was in den angespannten Frostnächten ein deutlicher Nachteil ist.

PERSONELLES

Wir trauern um Heinz Kriesche

Heinz Kriesche, ehemaliger Leiter der Tierzucht-Abteilung in der Landwirtschaftskammer ist kürzlich im 95. Lebensjahr verstorben. Bereits 1954, nach seinem Studium an der damaligen Hochschule für Bodenkultur, begann er als Tierzuchtreferent seine Kammerlaufbahn. 1967 avancierte er zum Geschäftsführer des Landeskontrollverbandes und war gleichzeitig auch Milchwirtschaftsreferent. Sein enormes Fachwissen, gepaart mit seiner ruhigen und besonnenen Art, ließ ihn eine weitere Stufe auf der Karriereleiter erklimmen: 1989 wurde er zum Leiter der Tierzucht-Abteilung bestellt. Er war ein beliebter Chef und in der Bauernschaft als erfahrener Experte sehr geschätzt. **Dietmar Moser**



Heinz Kriesche verstarb im 95. Lebensjahr

Kathi Zechner feierte Siebziger

Dass die Bäuerinnen heute von der Bevölkerung als die Botschafterinnen für heimische Lebensmittel geschätzt werden, dazu hat die ehemalige Landesbäuerin Kathi Zechner den Weg aufbereitet. Dass sie auch die Treiberinnen für Innovationen auf den Höfen und Unternehmerinnen sind – auch dafür hat die Jubilarin während ihrer zehnjährigen Aufgabe als Landesbäuerin die Saat ausgebracht. Mit der jüngeren Generation an Bäuerinnen kann Kathi Zechner die geballte Kraft dieser Saat aufgehen sehen.

Die aus Baierdorf bei Weißkirchen stammende Bäuerin war in ihrer aktiven Zeit gemeinsam mit ihrer Familie erfolgreiche Kartoffelvermehrerin. Sie engagierte sich schon früh als Gemeindebäuerin in Weißkirchen und wurde dann Bezirksbäuerin des damaligen Bezirkes Juden-

burg. Zur Landesbäuerin wurde sie 2001 gewählt, zwei Jahre später Bundesbäuerin-Stellvertreterin. In dieser Funktion vertrat sie auch die österreichische Bäuerinnenorganisation in der europäischen Bäuerinnen-Union in Brüssel. Die vierfache Mutter, die auch mehrere Pflegekinder großgezogen hat, war und ist nach wie vor sozial sehr engagiert. Im Besonderen motivierte sie als Vertreterin in der Sozialversicherung die Bäuerinnen dazu, ihren Anspruch auf eine eigene Pension auch zu wahren. Für ihr umsichtiges Wirken für die steirischen Bäuerinnen wurde sie auch mit dem Titel Ökonomierat sowie dem silbernen Ehrenzeichen des Landes ausgezeichnet.



Kathi Zechner: Wir gratulieren zum runden Geburtstag. Ad multos annos!

Die Frostnächte aus

gefühl erfordert die Unterkronenberegnung

zeigt, dass es auch hier Grenzen der Machbarkeit gibt.

Effektiv, aber Grenzen

Windfröste, trockene Wetterbedingungen sowie extrem tiefe Temperaturen und lange Kältephasen limitieren die Frostberegnung. Auch Kälte an den Folgetagen ist kritisch, denn das Eis sollte tagsüber möglichst vollständig abtauen, um die Stabilität von Gerüst und Anlage nicht zu gefährden. Dennoch bleibt die Frostberegnung die effektivste Maßnahme, sofern die Voraussetzungen dafür erfüllt sind. Die Wasserverfügbarkeit ist aber an vielen Standorten nicht oder nicht ausreichend gegeben und nicht alle Kulturen vertragen diese enormen Wassermengen. Speziell auf schwereren Böden und bei Steinobst ist die Vernässung des Bodens der absolut limitierende Faktor.

Anna Brugner



Die Frostberegnung hat sich als effektivste Methode herausgestellt. Die Entwicklung geht weiter: Wasser- und energiesparende Anlagen verlangen besonderes Geschick
MAZELLE

Windmaschine

Wegen der ermutigenden Ergebnisse der Versuchstation Haidegg sind neuerdings auch einzelne Windmaschinen im versuchsweisen Einsatz. In Strahlungsfrostnächten mit Inversionswetterlagen durchwirbeln sie die Luftschichten. Dadurch wird bodennahe kalte Luft mit warmer aus höheren Schichten durchmischt. Die Wirkung ist umso besser, je stärker die Inversion und damit der Temperaturunterschied ist. Es gibt stationäre und mobile Maschinen. Stationäre Geräte haben eine größere Flächenleistung und benötigen eine Bau-

genehmigung. Das ist bei den flexibleren mobilen Geräten nicht der Fall.



Windmaschinen durchwirbeln die Luftschichten.

Neu: Unterkronenberegnung, biogene Frostkerzen

Bei der Frostbekämpfung gibt es zahlreiche Neuerungen. Im Fokus sind wasser- und energiesparende Frostberegnungsanlagen. Feintropfige Regner und auch Reihen-Beregnungssysteme beregnen nur den Baumstreifen und damit nur ein Drittel der Fläche. Damit kann mehr als die Hälfte des Wassers gespart werden. Allerdings stellen diese Systeme höchste Ansprüche an die Handhabung. Es gilt: Je geringer die ausgebrachte Wassermenge, desto weniger Wirkungsreserven sind vorhanden. Hingegen steigt aber die Effizienz. Regnersysteme mit gerin-

gerem Druck bringen eine gleichmäßigere Wasserverteilung durch ein groß-



Unterschiedlich große Frostkerzen sind auf dem Markt.

tropfiges, gleichmäßiges Tropfenspektrum.

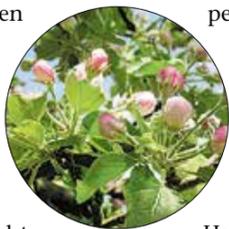
Frostkerzen aus verschiedensten biogenen Materialien sind seit einiger Zeit bereits am Markt. Sie bilden weniger Ruß als herkömmliche Paraffinkerzen. Bei den Frostöfen sind verschiedene Größen im Handel, sie werden mit verschiedenen Heizmaterialien angeboten. Die Handhabung ist einfacher und sie sind einfacher anzuzünden.

Bei Windmaschinen gibt es heimische Entwicklungen, die laufend an die Anforderungen im Obstbau angepasst werden.

Womit sich Frostrisiko noch minimieren lässt

Auch Lage, Leitfähigkeit des Bodens und gut mit Nährstoffen versorgte Knospen sind wichtig

Die Frostjahre haben bisher gezeigt, dass Blüten und Jungfrüchte je nach Entwicklungsstadium der Blüte und Widerstandsfähigkeit der Knospe sowie der Jungfrucht unterschiedlich empfindlich sind.



Fest steht: Eine verzögerte Entwicklung der Blüte vermindert das Frostrisiko. Allerdings sind im Obstbau die Möglichkeiten dazu leider begrenzt.

Späte Lagen

Mehrfach war zu beobachten, dass späte Lagen auf Grund der Blühverzögerung meist weniger geschädigt wurden, sofern sie nicht extremen Minustem-

peraturen ausgesetzt waren. Bei der Wahl der Lage sollte neben der Seehöhe und der damit verbundenen Frostsicherheit auch die Exposition des Hanges berücksichtigt werden.

Gut versorgte Knospen

Die Frosttoleranz wird aber auch durch eine gute Kulturführung verbessert. Eine gute Knospenqualität fördert man mit guter Nährstoffversorgung, aber besonders mit guter Behandlichteregulierung und gut belichteten Knospen während der Vegetationsperiode. Gut versorgte Knospen tragen Stress besser und erholen

sich auch nach leichten Frösten besser.

Auch Boden ist wichtig

Die Wärmeleitfähigkeit des Bodens kann durch eine Verbesserung der Wassersättigung (Beregnung) oder durch Entfernen des Aufwuchses (Unkrautbekämpfung, kurzes Mulchen) optimiert werden. Damit kann die Sonneneinstrahlung tagsüber effizienter gespeichert und nachts besser an die Oberfläche abgegeben werden.

Wesentlich ist und bleibt aber unbestritten die Wahl der Lage. Keine einzige Frostschutzmaßnahme kann die Nachteile ungünstiger Lagen ausgleichen.

Anna Brugner

Märkte



Lämmer

Qualitätslämmer, lebend, je kg inkl. Ust.

Qualitätsklasse I	3,00 – 3,40
Qualitätsklasse II	2,80 – 2,95
Qualitätsklasse III	2,30 – 2,75
Qualitätsklasse IV	1,80 – 2,25
Altschafe und Widder	0,40 – 0,80

Weizer Schafbauern

Erzeuger-Preisbasis für Schlachtkörper 18 bis 23 kg warm, ohne Innereien, je kg inkl. Ust., ohne Zuschläge

Klasse E2	7,35	Klasse E3	6,67
Klasse U2	6,89	Klasse U3	6,22
Klasse R2	6,44	Klasse R3	5,76
Klasse O2	5,76	Klasse O3	5,31
ZS AMA GS	1,02	ZS Bio-Austria	1,13
Schafmilch-Erzeugerpreis netto, Jän.			1,10
Kitz, 8 bis 12 kg SG, kalt, netto			7,00

Steirerfische

Erhobene Preise ab Hof, je kg inkl. Ust.

Karpfen	7,90	Silberamur	5,90
Amur	8,30	Zander	22,90
Wels	15,80	Regenbogenforelle	12,90
Stör	14,90	Lachsforelle	13,50
Hecht	19,90	Bachsaibling	13,50

Qualitätswildfleisch

Erhobene Preise je kg, Verband landwirtschaftlicher Wildtierhalter, www.wildhaltung.at

Rotwild / Damwild, grob zerlegt	8,00 – 9,00
---------------------------------	-------------

Wild

Erhobene Preise je nach Qualität je kg inkl. Ust., frei Aufkäufer

Wildschwein (in der Schwarte)	bis 20 kg	0,50 – 0,70
	20 bis 80 kg	1,00 – 1,20
	über 80 kg	0,50 – 0,70

Schlachtgeflügel

Quelle: AMA-Marktbericht	2022	2021
Ö-Erz.Preis Ø, Jän., je 100 kg	295,15	268,72
EU-Erz.Preis Ø, Jän., je 100 kg	218,51	184,88
Masth. brautfertig zugestellt, lose, Wo.8, je kg	2,53	2,41
Schlachtungen in 1.000 Stk., Dez.	9.023	8.424

Steirisches Kürbiskern(öl)

Unverbindl. erhobene Preise ab Hof brutto

Kernöl g.g.A. 1/4 Liter	5,90 – 8,90
Kernöl g.g.A. 1/2 Liter	9,90 – 12,9
Kernöl g.g.A. 1 Liter	18,5 – 24,0

Unverbindl. Preise inkl. 13% MwSt.

Kürbiskerne g.g.A., Vertragsware	3,90 – 4,12
Kürbiskerne Bio g.g.A., Vertragsw.	5,10 – 5,50
Kürbiskerne g.g.A., freier Markt	ab 4,00

Steirisches Gemüse

Erhobene Preise je kg, Großmarkt Graz, für die Woche vom 7. bis 13. März

Chinakohl	0,70 – 1,00
Weißkraut/Rotkraut	0,80/1,00
Kohl	0,80
Rote Rüben	0,80
Petersilie grün, Bund	4,00
Zuckerhut	2,00
Vogerlsalat	10,0 – 12,0
Sellerie	2,00
Rettich schwarz	1,50
Schnittlauch, Bund	4,00
Blattspinat	5,00

Unkraut Frei

Simple Anwendung. Starke Wirkung.

ADENGO >>

// Flexibel vom Voraufbau bis zum 3-Blattstadium des Maises
// Starke Boden- und Blattwirkung
// Wenig Gewicht, wenig Leergebinde, einfach zu dosieren
// Enthält kein Terbutylazin

Pfl.Reg.Nr. 3063;
© = B. Wz. der Bayer Gruppe. Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden.
Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen.

www.agrar.bayer.at

Steirische Landesforstgärten
 ▲ Forstpflanzen
 ▲ Forstsamen
 ▲ Pflanzenschutz
 ▲ Dienstleistungen

8047 Graz, Ragnitzstraße 193
 Tel.: 0664 40 33 480
www.forstgarten.at

Entgeltliche Einschaltung

Wer schlau aufforstet, kann Kosten sparen

Rindermarkt

EU-Marktpreise

Jungstierfleisch R in Euro/100 kg Schlachtgewicht, kalt, Woche vom 21. bis 27. Februar

		Tendenz/Wo
Tschechien	407,69	+1,30
Deutschland	522,76	+9,15
Spanien	458,18	+10,7
Frankreich	471,32	+6,00
Österreich	453,34	+3,93
Polen	446,11	-0,56
Slowenien	408,40	+6,43
EU-28 Ø	473,90	+6,66

QUELLE: EUROPÄISCHE KOMMISSION

AMA-Preise frei Rampe Schlachthof

21. bis 27. Februar, inkl. Transport, Zu- u. Abschläge

	Österreich	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	Durchschnitt	4,75	4,28	4,51
	Tendenz	+0,04	+0,15	+0,08
U	Durchschnitt	4,73	3,96	4,44
	Tendenz	+0,06	+0,12	+0,01
R	Durchschnitt	4,60	3,80	4,35
	Tendenz	+0,06	+0,14	+0,02
O	Durchschnitt	4,17	3,48	3,90
	Tendenz	+0,07	+0,11	+0,24
E-P	Durchschnitt	4,69	3,67	4,39
	Tendenz	+0,06	+0,11	+0,03

ERMITTLUNG LAUT AMA, GEM. AGRARMARKTTRANSPARENZVERORDNUNG

AMA-Preise Österreich

frei Schlachthof, 21. bis 27. Februar

Kategorie	Ø-Preis	Tendenz
Schlachtkälber	5,94	-0,24

Rindernotierungen, 7. bis 12. März

EZG Rind, Qualitätsklasse R, Fettklasse 2/3, in Euro je kg, exklusive qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Kategorie/Basisgewicht kalt	von/bis
Stiere (310/470)	4,35/4,39
Ochsen (300/440)	4,35/4,39
Kühe (300/420)	3,36/3,53
Kalbin (250/370)	3,82
Programmkalbin (245/323)	4,35
Schlachtkälber (80/110)	5,60

Zuschläge in Cent: AMA: Stier bis 18 M. 37, bis 20 M. 30; Ochse bis 30 M. 25; Kalbin bis 24 M. lt. Kalbinnenpreismaske 49; Schlachtkälber 30 Jungstier bis 21 M., 314/441: 5 Bio: Ochse 64, Kuh 70, Kalbin 107 M GT-frei: Kuh M+ 15, M++ 20, MGTf+ 35; Kalbin ab 24 M. 15

Notierung Spezialprogramme

ALMO R3 (340/420), 20-36 M., o. ZS	4,50
Aufschlag U	0,15
Styriabeef, JN-Proj. R2/3, 200 kg kalt	5,12
Murbodner-Ochse (EZG)	4,80

Steirische Erzeugerpreise

Totvermarktung, März auflaufend bis KW 7 im Vergleich zum Vormonats-Ø, inkl. qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Ø-Preis	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	-	-	-
U	4,66	3,78	4,50
R	4,54	3,77	4,34
O	4,22	3,44	-
Summe E-P	4,62	3,61	4,44
Tendenz	+0,11	+0,32	+0,09

Lebendvermarktung

28. Februar bis 6. März, inkl. Vermarktungsgebühren

Kategorie	Ø-Gew.	Ø-Pr.	Tend.
Kühe	782,5	1,88	+0,16
Kalbinnen	554,4	2,33	+0,08
Einsteller	379,0	2,78	±0,00
Stierkälber	119,5	3,92	+0,08
Kuhkälber	111,7	3,31	-0,14
Kälber gesamt	118,2	3,82	+0,05

PREISE IN EURO. MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE

Auch wenn der Kostendruck steigt, bei der Pflanzung selbst zählt Qualität. Förderungen nutzen.

Wir wollen Baumarten im Wald pflanzen, die auch in den nächsten 60 bis 100 Jahren einen wirtschaftlichen Ertrag abwerfen und sich gleichzeitig bestmöglich an Klimaveränderungen anpassen können. Der Kostendruck nimmt für Pflanzung und Schutzmaßnahmen zu, aber die Qualität der Pflanzung darf darunter nicht leiden. Viele Puzzlesteine müssen intelligent zusammengesetzt und ausgenutzt werden (rechts). Mit dem konkreten Blick auf den zukünftigen erwünschten Endbestand können Kosten eingespart werden. Die Forschung liefert mit der dynamischen Waldtypisierung sehr gute Grundlagen für die Baumartenentscheidung.



Baumartenwahl

Baumartenempfehlungen sind immer an die jeweiligen kleinräumigen Standorte anzupassen. 50 bis 75 Prozent der Baumarten sollen optimal an die aktuellen Standortbedingungen und Höhenlage angepasst sein. Mit den restlichen 25 Prozent kann experimentiert werden. Das bedeutet für die Tieflagen maximal 25 Prozent Fichten und für Lagen bis 1.200 Meter bis zu 25 Prozent Laubmischbaumarten. Fremdländische Baumarten wie Douglasie oder Roteiche können in diesem Umfang eingebracht werden.



Gelände nutzen

Waldgebiete sind hinsichtlich ihrer Nährstoff- und Wasserversorgung oft sehr kleinräumig gegliedert. Die entsprechende Ausnutzung dieser standörtlichen Unterschiede kann wesentlich zum Erfolg der Aufforstung beitragen. Im steilen Gelände können Mulden günstige Bedingungen schaffen oder Stockachseln gegen Schneeschub schützen. Auf windigen Kuppenlagen kann durch liegendes Totholz ein günstiges Mikroklima geschaffen werden. Extreme Nassstellen können auch frei bleiben.



Pflanzverband

Hier gibt es die größten Einsparungseffekte. Nadelholzarten können im Verband 2 x 3 Meter (entspricht 1.700 Stk. je Hektar) gesetzt werden. Laubhölzer sollen unbedingt in Zellaufforstungen zu jeweils 5 bis 10 Stück je Zelle im Abstand von einem Meter und die Zellen im gewünschten Endabstand von mehr als 10 bis 12 Metern gepflanzt werden. Die relativ großen Zwischenräume können mit dienenden, schattentragenden Mischbaumarten (Buche, Linde, Schwarzerle) im Weitverband bepflanzt werden.

Waldfonds

Über den Waldfonds gibt es mehrere Fördermöglichkeiten für Aufforstungen. Neben der flächigen Aufforstung wird die Einbringung von Mischbaumarten oder mit der Aktion Mutterbaum die Einbringung seltener Baumarten gefördert. Wer Interesse an diesen Fördermaßnahmen hat, wendet sich an die Bezirkskammer oder Bezirksforstinspektion. Anträge müssen vor der Forstpflanzenlieferung gestellt werden. Förderdetails auf stmk.lko.at/forst oder den QR-Code scannen.



Mischbaumarten

Unter einer Mischbaumart ist zu verstehen, dass neben der großflächig gepflanzten Hauptbaumart zusätzliche Baumarten räumlich oder zeitlich beigemischt werden. Diese Baumartenvielfalt unterstützt hinsichtlich Risikominimierung und Risikostreuung. Die Mischbaumarten tragen aber auch wesentlich zur Qualitätsverbesserung und natürlichen Astreinigung bei und ermöglichen Vornutzungserlöse bei Durchforstungsmaßnahmen.



Qualität der Pflanzung

Die bestmögliche Wurzelentwicklung ist ein entscheidender Faktor für die Vitalität und Stressresistenz der Bäume auf die gesamte Umtriebszeit. Unsachgemäße oder schlampige Pflanzung kann zu extremen Wurzeldeformationen führen. Die Arbeitsqualität und Sorgfalt beim Setzen ist ausschlaggebend. Besonders ist dabei auf einen sorgfältigen Wurzelschnitt zu achten. Nur so können die Wurzeln in eine möglichst natürliche Ausrichtung und Verteilung gebracht werden.



Verbisschutz

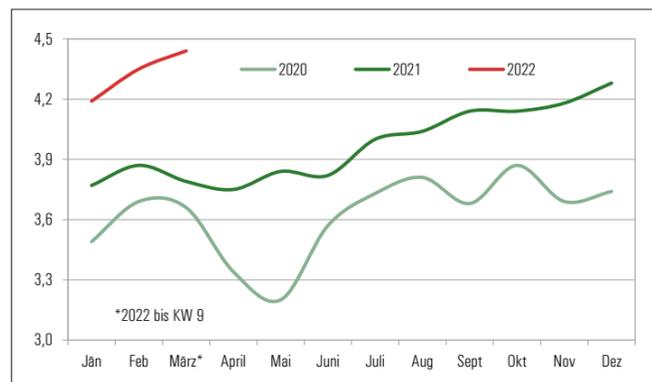
Der Verbissdruck ist im Winter mit geringerem Äsungsangebot deutlich höher. Selten vorkommende Baumarten werden leider besonders gerne verbissen und dieser selektive Verbiss verschärft das Problem. Es werden Einzelbaumschutzmaßnahmen wie die Baumschutzhülle oder der Stachelbaum eingesetzt. Weit verbreitet ist der relativ einfache Einsatz von Spritz- und Streichmitteln. Flächiger Zaunschutz hat den Nachteil, dass er häufig kontrolliert werden muss und den Wildwechsel stört.

Rindermarkt

Schlachtkalbinnen

in Euro je Kilogramm, Durchschnitt aller Klassen, inkl. Zu-/Abschläge

Grafik: LK



Weiterhin dynamische Preisentwicklung

Am heimischen Schlachtrindermarkt herrscht weiterhin eine dynamische Preisentwicklung. Fast alle Kategorien konnten daher weiter zulegen. Es scheint, als schiebt die Kostenexplosion die Marktteilnehmer nun doch

stärker an. Gemeldet wird eine starke Nachfrage vor allem im Bereich der Schlachtkühe und Schlachtkalbinnen. Hauptursache ist aber weiterhin das knappe Angebot infolge sinkender EU-Bestände.

Käfer-Überwachung

Webseite hilft bei Risikobewertung

Um das Risiko eines Borkenkäferbefalls besser einschätzen zu können, bietet die Plattform www.borkenkaefer.at hilfreiche Daten zu den wichtigsten Borkenkäferarten kostenlos an.

Monitoring

Auf repräsentativen Standorten im Fichten-, Lärchen- und Kiefernverbreitungsgebiet werden Käferfallen aufgestellt. Die Ergebnisse der wöchentlichen Kontrolle werden in eine Datenbank am BFW weitergeleitet und getrennt nach Borkenkäferart und Jahr in einer Österreichkarte lagegetreu durch farbige Symbole dargestellt. Die wöchentlichen Fangergebnisse werden als Säulendiagramm über die Vegetationsperiode für jeden Fallenstandort dargestellt.

Phenips-Prognose

In der Österreichkarte werden neben den Fallenstandorten des Buchdrucker-Monitorings auch die Standorte des Phenips-Phänomodiologiemodells dargestellt (weißes Symbol auf der Karte). In Phenips wird die Generationsentwicklung anhand meteorologischer Messdaten modelliert. Die Berücksichtigung der klimatischen Bedingungen soll die Prognose für den Gefährdungsgrad der lokalen Waldbestände verbessern.



Josef Krogger



Unverbraucher Strom wird in einer großen Batterie gespeichert.

KLIMAFREUNDLICHER NATURPARK ALMENLAND, ENERGIE STMK

4-fache SICHERHEIT

Kein Unkraut. Sicherer Ertrag.

- // Extrem breite Wirkung
- // Schnelle Blattwirkung und Bodenwirkung
- // Gut verträglich durch Safener-Technologie
- // Auch in der 10 ha Packung erhältlich

www.agrar.bayer.at

© e.WZ der Bayer Gruppe. Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen. Pfl. Reg. Nr. Capreno 3983; Aspect Pro 2947.

Sicherer Strom von Energiegemeinschaften

Im Almenland entsteht eine dezentrale Energiegemeinschaft. Dabei schließen sich regionale Stromerzeuger und Verbraucher zusammen. Das bringt Vorteile für alle Beteiligten.

Energie dezentraler zu erzeugen und auch regional zu verbrauchen, kann uns unabhängiger und gleichzeitig stabiler machen. Die Klima- und Energie-Modellregion „Klimafreundlicher Naturpark Almenland“ arbeitet gemeinsam mit mehreren Partnern aktuell an zwei Pilotprojekten.

Vorreiter Almenland

In der Gemeinde Gasen werden derzeit ein Dutzend künftiger Teilnehmer einer Energiegemeinschaft mit intelligenten Stromzählern (Smart Meter) und weiterer Hardware ausgestattet. Unterstützt vom EU-Projekt „Clue“ werden Gemeindeamt, Pfarramt, Kindergarten, Volksschule, ein Gasthaus, ein Museum und einige Privathaushalte für die Teilnahme an der Energiegemeinschaft vorbereitet.

Batteriespeicher

Für die Gemeinschaft wurde bereits ein Lithium-Ionen-Stromspeicher mit vorerst 140

Kilowattstunden Speicherkapazität installiert. Es folgt noch eine Ladestelle für E-Autos, die entsprechend der Stromverfügbarkeit die Leistung anpasst.

Geplant ist zusätzlich auch ein Wasserstoffspeicher mit 300 Kilowattstunden. Die Speicher dienen später auch individuellen Verbrauchern als exklusiver Speicher oder der übergeordneten Netzstabilität. Ebenso soll eine Brennstoffzelle errichtet werden, deren Abwärme in das Wärmenetz des Biomasseheizwerks Gasen eingeleitet wird.

Mehr Eigenverbrauch

Ebenso testete die Energie Steiermark im Almenland den Austausch von Energie, unabhängig vom Netzbetreiber. Durch den Zusammenschluss von 35 Objekten, davon neun landwirtschaftliche Betriebe, konnte man die Produktion und den Verbrauch von Strom in der Region besser in Einklang bringen. Durch den Zusammenschluss verdoppelte sich der Eigenstromverbrauch in der Gemeinschaft auf 60 Prozent.

Erfolgsfaktoren

Entscheidend für den Erfolg von Energiegemeinschaften werden maßgeblich deren Zusammensetzung und die Einfachheit in der Abwicklung

sein. Wichtig ist ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Stromerzeugern und Abnehmern. Ein entscheidender Faktor ist auch die Möglichkeit zur Entlastung der Verteilernetze, die durch reduzierte Netztarife belohnt werden sollen. Von der Reduzierung der Lastspitzen durch den lokal optimierten Eigenverbrauch profitieren auch die Energielieferanten und Netzbetreiber.

Martin Auer



Batteriespeicher ENERGIE STMK

Regionale Gemeinschaften

Das Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz schafft die völlig neue Möglichkeit der Erneuerbaren-Energiegemeinschaften. Dabei schließen sich Privatpersonen, Unternehmen, landwirtschaftliche Betriebe und Gemeinden zusammen, um selbst erneuerbare Energie zu erzeugen, zu verbrauchen, zu speichern und den Überschuss zu verkaufen.

■ **Finanzielle Vorteile.** Die Mitglieder können wirtschaftliche Vorteile erzielen, indem sie Energie innerhalb der Gemeinschaft verkaufen oder beziehen. Die Vereinbarung des Preises ist Sache der Energiegemeinschaft. Zudem entfallen Netzgebühren und Abgaben in Höhe von bis zu 4,73 Cent je Kilowattstunde.

■ **Sicherheit und Netzstabilität.** Energiegemeinschaften reduzieren Lastspitzen im Verteilnetz und vermindern die Gefahr eines Blackouts. Bei Stromausfällen können Batteriespeicher einzelne Objekte der Energiegemeinschaft zu Notfall-Strominseln aufwerten.

■ **Regionalität und Umweltschutz.** Stromerzeugung und Verbrauch sind regional. Das schafft regionale Wertschöpfung, reduziert den CO₂-Fußabdruck der Mitglieder und stärkt den sozialgemeinschaftlichen Zusammenhalt.

■ **Information und Kontakt.** Landwirtschaftskammer, Klaus Engelmann, Tel. 0316/8050-1401, E-Mail: klaus.engelmann@lk-stmk.at.

Zuchtschafe unterm Hammer

Juraschaf-Versteigerung mit Ankaufsförderung in Traboch

Erstmals findet die österreichweite Juraschaf-Versteigerung im Rahmen der steirischen Frühjahrsversteigerung am 19. März in Traboch statt. Unterm Hammer landen auch Zuchttiere der Rassen Tiroler Bergschaf, Merinolandschaf, Suffolk, Schwarzkopf, Texel, Berrichon du Cher und Dorper.

Für steirische Betriebe gibt es Ankaufsförderungen sowohl für weibliche als auch männliche Tiere. Unter 03833/20070-34 können Kaufaufträge erteilt werden.

Details: www.schafe-stmk-ziegen.at/zucht/versteigerungschafe



Österreichweite Jura-Versteigerung M. MUICK

Attraktive Pacht

Wir bieten Ihnen ein lukratives, wertgesichertes Pachtkonzept für verschattungsfreie Freiflächen ab zirka 2 Hektar für

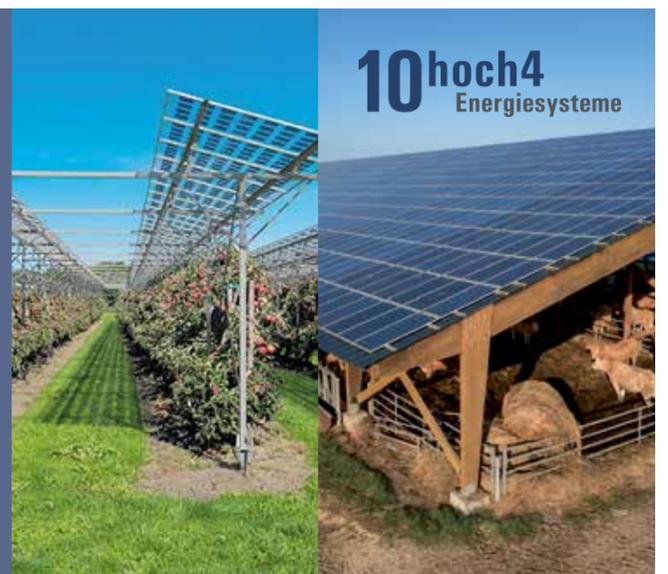
- Deponien,
- geringwertige, ungenutzte Agrarflächen,
- Obstgärten.

Stabile Erträge

Als einer der führenden Projektentwickler und Errichter von Photovoltaikanlagen verwirklichen wir Ihre Großprojekte als Aufdach- oder Freiflächenanlage.

Wir beraten Sie gerne unter

+43 (676) 48 222 88



Weiterbildung



Anmeldung für alle Kurse und Seminare (wenn nicht anders angegeben) bis zwei Wochen vor Kursbeginn bei Petra Karoshi und Ulrike Schilcher: 0316/8050-1305, Fax: DW 1509, zentrale@lfi-steiermark.at www.lfi.at

Biologische Wirtschaftsweise

Lebendige Äcker, 6.4., 9 Uhr, Gasthaus Großschädl, Großwillersdorf

Webinar: Mein Hühnerhof, 7.4., 17 Uhr, zu Hause am PC, Online via Zoom

Weidefachtage, 13.4., 9 Uhr, Biohof Berghofer, Gschiel Daniel, Grafendorf bei Hartberg

Direktvermarktung

Das ABC der professionellen Konfitürenherstellung, 5.4., 13 Uhr, FS Silberberg, Leibnitz

Farmwild zerwirken und zerlegen, 6.4., 13 Uhr, Gasthaus Hofbauer, Breitenau

Hygieneschulung für bäuerliche Lebensmittelunternehmer:innen, 22.3., 9 Uhr, Rinderzucht Steiermark eG, Traboch

Workshop „Fermentieren für Direktvermarktung“, 6.4., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz-Wetzelsdorf

Gesundheit und Ernährung

Cookinar Osterbrot – Osterpinzen backen, 12.4., 18 Uhr, zu Hause am PC, Online via Zoom

Einfach gesund kochen auch im Alter, 2.4., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz-Wetzelsdorf

Gebild- und Osterbrote, 7.4., 17 Uhr, Die frische KochSchule, Leoben, Anm.: 0316/713171-4524, veronika.brettenthaler@lk-stmk.at

Persönlichkeit und Kreativität

Holzschmuck, 9.4., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz-Wetzelsdorf

Pflanzenproduktion

Fortbildungskurs gemäß § 6 Abs. 11 des Stmk. PSMG 2012, 7.4., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz-Wetzelsdorf

Gartengenuss auf kleinstem Raum mit EM! 9.4., 13:30 Uhr, Gartenbaubetrieb Painer, Eggersdorf bei Graz

Praktisches für den (Obst-)Garten aus Weidenruten, 2.4., 9 Uhr, Seminarbauernhof Flitsch – Höller, St. Marein bei Graz

Tierhaltung

Weidehaltung und Zaunbau für Schafe und Ziegen, 8.4., 13 Uhr, LFS Hafendorf, Kapfenberg

ZLG GRIPS – Ganzheitliche Reitpädagogik, 11.4., 9 Uhr, Vierkanthof Dell'mour, Hartberg

Urlaub am Bauernhof

Endlich gute (Handy-)Fotos! 7.4., 9 Uhr, Naturhaus Rossmann, Turnau

Warum überhaupt Nachsäen?

In den letzten Jahrzehnten hat sich die Grünlandbewirtschaftung stark verändert. Neue Möglichkeiten im technischen Bereich, die großflächige Umstellung von Heuwirtschaft auf zumeist Silagegewinnung und Verlängerung der Vegetationszeit durch Klimaerwärmung taten das Ihrige dazu. Damit hat sich vor allem die Schnitthäufigkeit erhöht. Von zwei bis drei Nutzungen wird auf vielen Betrieben heute fünf- bis sechsmal auch das Dauergrünland genutzt. Damit hat sich zwar die Qualität des Erntegutes steigern lassen. Die Regeneration der Pflanzengemeinschaft leidet allerdings darunter. Das hat mehrere Gründe:

- Die Samenbildung wird durch mehr und frühere Schnitte unterbunden. Am meisten betroffen sind da wertvolle Horstgräser wie das Knautgras.
- Viele Arten aus klassischen Dauerwiesen können den vielen Schnitten nicht standhalten, etwa Obergräser wie Wiesenschwingel oder Glatthafer.
- Ausläuferbildende Pflanzen setzen sich durch. Nicht immer sind sie erwünscht wie Weißklee. Besonders oft ist es die Gemeine Rispe.
- Intensiv nutzbare Raygrasbestände zwingen zu immer häufigeren Schnitten, vor allem, wenn es sich um das sehr früh Samen bildende Bastard-raygras handelt.

Periodische Nachsaat

Mit der geplanten periodischen Nachsaat lassen sich Mengen- und Qualitätsverluste verhindern, bevor diese spürbar werden. Regelmäßige Bestandeskontrollen und Artenkenntnis sind wichtige Voraussetzungen. Betriebs- und nutzungspezifische Perioden von ein bis drei Jahren haben sich als sehr praxistauglich erwiesen. Mit der geeigneten Mischung, aber auch mit gezielt eingesetzten Einzelkomponenten bleiben Dauerwiesen vital und ertragsstabil. Je nach Einsatzabstand sind 8 bis 15 Kilo Saatgut ausreichend.

Grünlandsanierung

Bei einer Grünlandsanierung erhöhen sich Arbeitsaufwand und Kosten deutlich. Für das Entfernen etwa von Gemeiner Rispe muss ein Starkstriegel eingesetzt werden. Das anfallende Material muss abgefahren und entsorgt werden. Die folgende Saat entspricht dann mit einem Aufwand von 25 bis 30 Kilo Saatgut auch einer Neusaat.

Fachblatt Nachsaat

Erfahren Sie mehr auf www.diesaat.at und im neuen „Fachblatt Nachsaat“ von DIE SAAT, bestellbar über die Website. Ihre DIE SAAT Fachberaterin für das Grünland, Gabriele Hirsch, MSC, erreichen Sie telefonisch unter 0667/627 42 42 und via E-Mail gabriele.hirsch@rwa.at.



Realitäten

Betriebsauflösung: Bezirk Radkersburg, 6 Hektar **Mischwald** und **10 Hektar Acker**, auch einzeln möglich, zu verkaufen, Tel. 0664/4201952

Kaufe Landwirtschaft in **Alleinlage**. Nur mit Zufahrt, die beim Hof endet, Tel. 0664/4934875

Suchen **Eigenjagden/Forstbetriebe** für vorgekehrte Kunden, Ktn., Sbg., Stmk., Ihr Angebot wird selbstverständlich **streng vertraulich** behandelt. Florian Grojer, MBA, Confide-Real, Tel. 0660/8648884

Ackerfläche und Wald im Murtal zu kaufen gesucht, privat, Tel. 0660/1265364

Suche verschattungsfreie (**Dach-**) **Flächen** für langfristige Pacht gegen gute Bezahlung, 10hoch4 Energiesysteme GmbH, Tel. 0676/482288

Ackerflächen, Wiesen, Wald, Bauernsacherl, Landwirtschaften dringend zu kaufen gesucht, **AWZ: Agrarimmobilien.at** Tel. 0664/8984000

Suche Weinrecht zum Kaufen, bis circa 0,5 Hektar, biete circa € 2.200,-/Hektar, Leibnitz, Tel. 0664/3524136

Tiere

Kaufen **Jungvieh**, Einsteller, kleine Kälber und Schlachtvieh (Kühe besonders gesucht) zu Höchstpreisen und auch Betriebsauflösungen, Firma Schalk, Tel. 03115/3879

Zinsfrei bis Mastende liefern wir günstig, schöne gleichmäßige Fresser, weiblich und männlich (auch Ochsen), alle enthornt, entwöhnt und 2x Gripeschutz geimpft (**auch Bio**), Tel. 0664/2441852 (Fa. Schalk) **SOFORTZAHLUNG SELBSTVERSTÄNDLICH AUCH MÖGLICH!**



Fresser-Erzeuger gesucht, welcher unsere Kälber umstellt und Stall mit Fütterung, wo wir unsere trächtigen Tiere zwischenstellen können, Tel. 0664/2441852

Junge **Esel**, Hengste und Stuten zu verkaufen, Tel. 0664/5216136

Partnersuche



GRATIS-BERATUNG Wir unterstützen Damen und Herren jeden Alters bei der Partnersuche Rufen Sie uns an! **Tel. 0664/88262264**, office@liebes-klick.at, www.liebeundglueck.at, Liebe & Glück

Moni, 61, Witwe mit schöner Figur, liebevoll und zärtlich, fühlt sich noch jung genug für die Liebe. Bin mobil und ganz alleine. Agentur Liebe & Glück, **Tel. 0664/88262264**

Sophia, rassige Schönheit, 58, finanziell unabhängig, mobil und ungebunden, möchte mit Dir das Leben in vollen Zügen genießen. Gerne auch älter! Agentur Liebe & Glück, **Tel. 0664/88262264**

Ina, Witwe, 65, Köchin aus Leidenschaft, möchte Dich umsorgen, Dich lieben und mit Dir glücklich werden. Agentur Liebe & Glück, **Tel. 0664/88262264**

Heißblütige **Mona**, 53, zärtliche, leidenschaftliche Vollblutsfrau sucht einen bodenständigen Partner (gerne älter), Agentur Liebe & Glück, **Tel. 0664/88262264**

Simon, 65 Jahre Toller Mann sucht liebe Partnerin für eine Spazierfahrt ins Glück **Tel. 0664/3246688**, www.sunshine-partner.at



FOTO-KATALOG mit echten Fotos unserer partnersuchenden Damen und Herren von 35 bis 90 Jahren. Jetzt **kostenlos** anfordern! **Tel. 0664/3246688**, www.sunshine-partner.at

Elli, 64 Jahre Nicht ortsgebunden, sehr häuslich, sucht ehrlichen Partner **Tel. 0664/3246688**, www.sunshine-partner.at

Zu verkaufen

Frontgewichte für John Deere Traktor original á 50 kg, **Tel. 0664/73707490**



Pappel- und Weidenstecklinge für Energiewald, bis zu 6 Meter Zuwachs, 25 Jahre Erfahrung, Postversand möglich, www.bernhardriener.at, **Tel. 0664/4557999**

BIOHEU

bzw. Heu konventionell in **Rundballen** mit wetterunabhängiger Zustellung im **Planen-LKW frei Haus!**

ZZU gelisteter Händler, Biozertifiziert durch LACON AT – Bio – 402, unberechnet, hallengelagert auf Holzpaletten, österreichische Ware.

www.bioheu.at **buchegger@bioheu.at**
Tel. 0676/5565066

PKW-Anhänger:
Beste Qualität direkt vom Hersteller

Heiserer-Anhänger
St. Johann i. S.
0 34 55/62 31
www.heiserer.at



Kombi-Kräne Holzladen – Baggern – Spalten – Mistladen
A. Moser Kranbau GmbH: A-4813 Altmünster **Tel. 07612/87024**, www.moser-kranbau.at



Lenkachse Forstanhänger mit Lenkachse
A. Moser Kranbau GmbH: 4813 Altmünster **Tel. 07612/87024**, www.moser-kranbau.at



SOMA Motormäher mit Bergmotor, sofort lieferbar, große Auswahl an Anbaugeräten und Mähbalken, **Tel. 03170/225**, www.soma.at, Osterhasenkirtag am 10.4.2022



Holzspalteraktion mit Stammheber, 2-Geschwindigkeiten, versenkbarer Zylinder, z.B. 22 Tonnen mit Elektro- und Zapfwellenantrieb € 2.190,- 30 Tonnen mit Elektro- und Zapfwellenantrieb € 2.690,- inklusive MwSt. Lieferung € 70,- **Tel. 0699/88491441**

Wegen **Betriebsauflösung** landwirtschaftliche Geräte und Maschinen zu verkaufen, Traubenlesewagen Nirosta, Heuschwader Type Pöttinger, Kreiselscheuer Type Fahr, Heuflächenverteiler Perfektor, Heubelüftung Type Sumatik, Traktoranhänger mit Aufsetzwänden Inhalt 12 m³, selbstfahrende Heuraupe Pöttinger, Güllemixer Type Bauer, **Tel. 0664/5132932**



Tajfun Forstseilwinden, 3,5 bis 10,5 Tonnen Zugkraft, Jetzt neu: 9 Tonnen Getriebewinde mit Knickschild und automatischem Seilausstoß, **Tel. 03170/225**, www.soma.at, Osterhasenkirtag am 10.4.2022



Ballenabwickler Hustler Unrola LM 105, einfache Futtervorlage, für Siloballen, Heuballen und Strohballen geeignet, beidseitiges Füttern möglich, **Tel. 03170/225**, www.soma.at, Osterhasenkirtag am 10.4.2022



Soma Wieseneggen-Aktion, 3 – 6 Meter Arbeitsbreite lagernd, massive und langlebige Gusssterne, mechanische oder hydraulische Klappung, **Tel. 03170/225**, www.soma.at, Osterhasenkirtag am 10.4.2022



CREINA Güllefässer, als Vakuum- oder Pumpfass erhältlich, 2,7 bis 25 m³, sofort verfügbar, **Tel. 03170/225**, www.soma.at, Osterhasenkirtag am 10.4.2022

ZANON Mulcher, robuste Bauweise, 1,15 bis 6 Meter AB, viele Modelle auf Lager, **Tel. 03170/225**, www.soma.at, Osterhasenkirtag am 10.4.2022

Tajfun RCA Schneidspalter, Marktführer in Österreich, bis 48 cm Durchmesser, 25 Tonnen Spaltkraft, mit Förderband, Joystick-Bedienung, **Tel. 03170/225**, www.soma.at, Osterhasenkirtag am 10.4.2022

Farmtech Miststreuer von 5 bis 23 Tonnen hzGG, gleichmäßiges Streubild, robuste, langlebige Konstruktion, **Tel. 03170/225**, www.soma.at, Osterhasenkirtag am 10.4.2022

6,5 Tonnen Königswieser **Funkseilwinde** inklusive Seilausstoß, Endabschalter und Zubehör, € 8.800,- frei Haus, 3 Jahre Garantie, Detailangebot anfordern unter **Tel. 07245/25358**, www.koenigswieser.com

IMPRESSUM

Herausgeber und Verleger: Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft in Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, **Tel. 0316/8050-0**, E-Mail: stefanie.stoiser@lk-stmk.at, DW 1281

Chefredakteurin: Mag.® Rosemarie Wilhelm, DW 1280, E-Mail: rosemarie.wilhelm@lk-stmk.at

Redaktion: Roman Musch, DW 1368, E-Mail: roman.musch@lk-stmk.at Mag.ª Johanna Vucak, DW 1365, E-Mail: johanna.vucak@lk-stmk.at

Anzeigenleitung: Emanuel Schwabe, DW 1342, E-Mail: emanuel.schwabe@lk-stmk.at

Beilagen, Anzeigen und Verrechnung: Johanna Gütl, DW 1356, E-Mail: johanna.guetl@lk-stmk.at

Layout und Produktion: Ronald Pfeiler, DW 1341, E-Mail: ronald.pfeiler@lk-stmk.at

Druck: Styria GmbH & CoKG, 8042 Graz Die Landwirtschaftlichen Mitteilungen erscheinen 14-tägig; Jahresbezugspreis im Inland 68 Euro. Nachdruck und fotomechanische Wiedergabe – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Verlages. Veröffentlichte Texte und Bilder gehen in das Eigentum des Verlages über. Seit 1852 die Zeitung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft Steiermark.

Auch wenn im Text nicht explizit beschrieben, beziehen sich alle personenbezogenen Formulierungen auf weibliche und männliche Personen.

Adengo

Das richtige Maisherbizid für frühe Anwendungen

Mit Adengo (Pfl.Reg.Nr. 3063) kann die Unkrautbekämpfung flexibel von der Saat an bis zum 3-Blattstadium des Mais erfolgen. Zum Spritztermin aufgelaufene Unkräuter werden über die Blatt- und noch nicht gekeimte über die Bodenwirkung erfasst. In Trockenphasen bleiben die Wirkstoffe stabil und werden bei nachfolgenden Niederschlägen wieder aktiviert. Die anhaltende Bodenwirkung hält die Maisbestände unkräut-frei. Ein feinkrümeliges Saatbett ist Voraussetzung für eine sichere Bodenwirkung. Adengo wirkt breit gegen wichtige Maisunkräuter wie Hirsearten inkl. Glattblättrige Hirse, Amarant, Gänsefußarten, Nachtschatten, Knötericharten, Zweizahn, Kamille, Stechapfel, Ambrosie,



Unkrautfreie Maisbestände bringen saubere und höhere Maiserträge.

Schönmalve und viele mehr. Zum Spritzzeitpunkt aufgelaufene Zaunwinde und Beifuß werden massiv in der Entwicklung gehemmt. Adengo enthält kein Terbutylazin und kann daher in allen Maisanbaugesetzen eingesetzt werden. Gegen Erdmandelgras hat sich eine Tankmischung mit Dual Gold oder Spectrum bewährt.

www.agrar.bayer.at

Vierfach Sicher

Capreno + Aspect Pro im Mais

Capreno + Aspect Pro ist eine Komplettlösung gegen ein sehr breites Spektrum an Unkräutern und Ungräsern im Mais. Die Kombipackung ist in zwei Größen, entweder für drei oder für zehn Hektar verfügbar.

Die extrem schnelle Wirkung begeistert Anwender ähnlich, wie man es nach der Anwendung von Laudis + Aspect Pro gewohnt ist. Die Wirkung erfasst alle Standardunkräuter im Mais, sowie Zaunwinde, Kamille, Klette, Knöteriche oder Begrünungsreste. Die Wirkung gegen Ungräser ist außerordentlich breit gegen praktisch alle Hirsearten. Gegen Glattblättrige Hirse oder gegen Fingerhirse muss die Anwendung im kleinen Stadium erfolgen. Die vier Wirkstoffe mit



Extrem schnelle Wirkung begeistert ähnlich wie Laudis + Aspect Pro

unterschiedlichen Wirkungsmechanismen sind ideal zur Resistenzvorbeugung. Aber auch bei schon vorhandenen Resistenzen (z.B. Hühnerhirse oder Weißer Gänsefuß auf ALS-Hemmer) ist Capreno + Aspect Pro eine sichere Lösung. Abstandsauflagen: 10/5/3/1 m Pfl.Reg.Nr.: Capreno 3683, Aspect Pro 2947, Laudis 2912

www.agrar.bayer.at

Farmtech **Kipper** von 5 bis 20 Tonnen hzGG, bis 40 km/h möglich, großes Lager, Tel. 03170/225, www.soma.at, Osterhasenkirtag am 10.4.2022



Futtersilo, 5 bis 31 Tonnen, fertig montiert, **Getreidesilo bis 700 Tonnen**, Beispiele: 105 Tonnen € 15.324,-, 154 Tonnen € 23.520,-, 244 Tonnen € 32.124,-, 305 Tonnen € 38.904,- www.conpexim.at, office@conpexim.at, Firma Conpexim Tel. 02175/3264



Kleinsamenstreuer für die Montage auf Wieseneggen, Fronthydraulik, Striegel, Grubber. etc. Ab € 950,- inklusive Steuerung. Verschiedene Ausführungen lagernd. Tel. 0699/88491441, aigner-landtechnik.at



Notstrom-Zapfwellen-generatoren für die günstige Versorgung ihres Betriebes bei Stromausfall. Leistungsbereich von 15 bis 130 KVA. Wir erstellen ihnen gerne ein Angebot unter Tel. 0699/88491441, aigner-landtechnik.at



Rundballenabwickler Aktion für Silageballen, Strohballen bis 160cm Durchmesser. Aufnehmen und Abwickeln mit einem Gerät. Aktionspreis € 5.990,- mit Feldprobe. Tel. 0699/88491441, aigner-landtechnik.at

Flüssigfütterung, Computer Schauer für circa 350 Mast-schweine zu verkaufen, Tel. 0664/5135797

Kunststoffsilos, 3 x 100 m³, Fräse, Rohre, Gebläse etc. zu verkaufen, Tel. 0664/5135797



Trapezbleche und Sandwichpaneele für Dach & Wand Bichler Metallhandel & Rohstoffe GmbH A-4932 Kirchheim im Innkreis (Gemeinde Aspach), Kasing 3 Tel. +43/7755/20120, tdw1@aon.at, www.dachpaneele.at

Palms **Forstanhänger**, 6 bis 15 Tonnen Tragkraft, hubstarke Kräne von 5,4 bis 9,4 Meter Reichweite, Tel. 03170/225, www.soma.at, Osterhasenkirtag am 10.4.2022



TRAPEZPROFILE – SANDWICHPANEELE verschiedene Profile, Farben, Längen auf Lager Preise auf Anfrage unter: Tel. 07732/39007 office@dwg-metall.at www.dwg-metall.at

Kaufe/Suche

Suche gebrauchte Mäh-drescher, Maispflücker, Allrad Traktor, Kartoffel-technik, Ballenpresse und alle Landma-schinen, Barzahlung! Tel. 0677/63702305 (WhatsApp möglich)

Um den Wünschen unserer Kunden gerecht zu werden, kaufen wir **Zirbenrundholz** in jeder Menge zu Höchstpreisen. Wir würden uns sehr freuen, Ihnen ein Angebot machen zu dürfen. Bei Interesse melden Sie sich bitte unter Tel. 0664/1635955 oder office@saegewerk-sorger.at

Holz-Ramsauer kauft laufend Laub- und Nadelholz zu Bestpreisen. Tel. 03134/2901 oder Tel. 0664/4056443

Europaletten Suche laufend gebrauchte Europaletten, Aufsatzrah-men und Gitterboxen Barzahlung, Tel. 06544/6575

Verschiedenes

Kostenloser **Abriss** von Bauernhäusern und Stadeln, Ankauf Altholz, prompt, faire Bezahlung, österreichweit, Tel. 0664/2325760, abm.holz@gmail.com



Rechtzeitig vor Ostern eröffnen wir am 1. April im Center West, dem größten Einkaufszentrum in Graz auf über 100 m² Fläche, Mietregale für regionale Produzenten. Präsentiere deine Produkte einer Vielzahl von Kunden zu einem günstigen Preis. Informiere dich unter www.holzkiestl.at oder Tel. 0699/13091998 (Kathi)

Heu & Stroh Mann, langes, geschnittenes, gehäckseltes **Stroh**, ohne Eigenverstaubung, Tel. 0664/4435072, office@mann-stroh.at



RAUCH Fahrzeugwaagen in Aktion! – Waagen ab 0,1 µ bis 100 Tonnen – Eichservice – Kalibrierservice Web: www.rauch.co.at Tel. 0316/8168210

Offene Stellen

Landwirte (m/w) für den Verkauf gesucht. AWZ: **Agrarimmobilien.at**, Tel. 0664/8697630

Ihre Anzeige **ZIELGENAU** beim Interessenten johanna.guetl@lk-stmk.at 0316/8050-1356 **www.stmk.lko.at**

ANZEIGENSCHLUSS für die nächste Ausgabe ist der **24. März**

Der Kredit ist fällig! Was tun?

Arbeitsüberlastung, wirtschaftliche Sorgen und Konflikte. Wir zeigen Ihnen Lösungen zur Liquiditäts- und Existenzsicherung und zu mehr Lebensqualität.

Unverbindliche kostenlose Erstberatung Bäuerliche Unternehmensberatung



Tel.: 0664/28 29 094 | www.bub-gmbh.at

lk-Stellenangebote

Bei uns wird nicht nur über Klimaschutz und Nachhaltigkeit gesprochen, wir setzen diese Themen als Schwerpunkt in der täglichen Beratung unserer LandwirtInnen auch um.

Referent:in für Energie, Klima und Bioressourcen

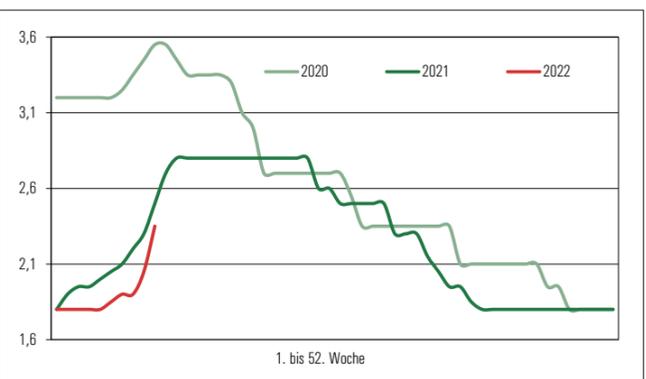
- Ihre Tätigkeiten umfassen:**
- Beratung in den Bereichen Energieeffizienz, Photovoltaik, Stromspeicher sowie Klima- und Ökobilanzierungen
 - Einreichung, Betreuung, Koordination von nationalen und internationalen Energie- und Klimaprojekten
 - Vortrags- und Beratungstätigkeit im In- und Ausland
 - Vortragsfähigkeiten in land- und forstwirtschaftlichen Bildungseinrichtungen
 - Erstellung von Informationsunterlagen, Präsentationen und Videos
 - Pflege und Aufbau von Netzwerken im Bereich Energie und Klima
- Sie bringen mit:**
- Freude an den Themen Erneuerbare Energien und Klimaschutz
 - Begeisterung für die Land- und Forstwirtschaft
 - Studium/Fachhochschule im Bereich Erneuerbare Energien, Energietechnik, Umweltwissenschaften oder eine vergleichbare Ausbildung
 - Wertschätzendes Führen von Arbeitsgruppen sowie freundliches Auftreten bei Präsentationen
 - Organisationstalent und Gespür im Umgang mit Menschen
 - Idealerweise Berufserfahrung in den Bereichen Energie und Klima
 - Führerschein der Klasse B
- Unser Angebot:**
- Eine spannende und abwechslungsreiche Tätigkeit in einem absoluten Zukunftsbereich
 - Wir pflegen einen wertschätzenden sowie respektvollen Umgang im Team und sind ein verlässlicher Arbeitgeber
 - Wir bieten vielfältige Möglichkeiten zur Gestaltung der Arbeitszeit (z. B. Gleitzeit, Home-Office)
 - Erfahrene MitarbeiterInnen begleiten Sie während der Einarbeitungsphase
 - Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen garantieren Ihren persönlichen Erfolg
 - Ihr Gehalt orientiert sich an Ihrer Ausbildung und Erfahrung. Gemäß der Dienst- und Besoldungsordnung der Landesregierung für Land- und Forstwirtschaft beträgt es mindestens € 3.306,- brutto für 40 Stunden/Woche

Ihre aussagekräftige Bewerbung richten Sie bitte an: **Landwirtschaftskammer Steiermark Personalabteilung Hamerlinggasse 3 8010 Graz personal@lk-stmk.at** **www.stmk.lko.at/karriere**

MAX LOCHBODEN www.max-lochboden.at **Betonspalten Fahrsilos Stützwände**

Schweinemarkt

Ferkelnotierung ST-Basispreis in Euro je Kilogramm Grafik: LK



Deutliche Preisanstiege auf Leitmärkten

Die dringend benötigte nachhaltige Trendumkehr bei den Erzeugerpreisen hat nun eingesetzt. So konnten ausgehend von den großen EU-Erzeugerländern die heimischen Lebensschweine-notierungen um 15 Cent und die Ferkelpreise um 30 Cent angehoben werden. Damit wurde der größte Druck der Preis-Kostenschiere einmal abgemildert. Die Märkte scheinen nun laut Erzeugergemeinschaft wie leer-gefegt.

LESERREISE IM SOMMER



Kurz vor der Sonnenwende in Stockholm ADOBE STOCK

Skandinavien: bis 1. April anmelden

Die Landwirtschaftlichen Mitteilungen holen ihre Leser ein, von 13. bis 17. Juni 2022 Skandinavien zu bereisen. Am Programm stehen Land und Leute in Schweden, Finnland und Estland. Nahe an der Sonnenwende warten lange Tage mit viel Landwirtschaft und auch Kultur.

- Tag 1: Abflug in Graz, Ankunft in Stockholm am Nachmittag. Altstadtspaziergang.
- Tag 2: Besichtigung eines 1.500 Hektar großen Ackerbaubetriebes. Besuch eines Bio-Gemüsebetriebes. Besichtigung DeLaval. Fährfahrt durch den Schärengarten nach Finnland. Übernachtung auf der Fähre.
- Tag 3: Ankunft in Turku, Finnland. Besichtigung eines Rindermastbetriebes. Stadtbesichtigung Helsinki.
- Tag 4: Zweistündige Fährfahrt (Megastar) nach Tallinn und Stadtbesichtigung.
- Tag 5: Besichtigung eines Milchviehbetriebes mit Direktvermarktung. Abflug in Tallinn. Ankunft in Graz am Nachmittag.

Preis: 1.795 Euro. Anmeldung bis 1. April: Agrarreisebüro Agria, Tel. 03182/626220. **Programm:** www.stmk.lko.at/termine

Schweinemarkt

Notierungen EZG Styriabrid
3. bis 9. März, Schweinehälften, in Euro je Kilo, ohne Zu- und Abschläge

Basispreis ab Hof	1,52
Basispreis Zuchtsauen	0,90

ST-Ferkel
7. bis 13. März, in Euro je Kilo, bis 25 kg

ST- und System-Ferkel	2,35
Übergewichtspreis ab 25 – 31 kg	1,10
Übergewichtspreis ab 31 – 34 kg	0,45
Programmzuschlag freie Vermittlung (Mycoplasmen, PCV2, ÖTGD), je Stk.	4,00
Ab-Hof-Abholung durch Mäster, je Stk.	1,00

Erhobene steir. Erzeugerpreise
24. Februar bis 2. März

S	Ø-Preis	1,63
	Tendenz	+0,07
E	Ø-Preis	1,52
	Tendenz	+0,07
U	Ø-Preis	1,39
	Tendenz	+0,08
R	Ø-Preis	1,15
	Tendenz	+0,06
Su	S-P	1,60
	Tendenz	+0,08
Zucht	Ø-Preis	0,82
	Tendenz	+0,05

INKL. EVENTUELLER ZU- UND ABSCHLÄGE

Internationale Schweineerzeugerpreise
Klasse E, je 100 Kilo; Q: EK

	Woche 8	Vorwoche
EU	135,21	+3,73
Österreich	146,94	+2,46
Deutschland	136,69	+5,45
Niederlande	114,10	+2,79
Dänemark	124,33	+1,62

PREISE IN EURO. MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE

Übers Wetter gut informiert.

Ikonline
Das aktuelle Wetter auf **stmk.lko.at**



Eine ganz besondere Liebe zum Valentinstag – Tanja und Hannes Dornhofer

M. MOSBACHER

Besondere Liebe zum Valentinstag

Großes Finale für unsere Valentinsfoto-Aktion! Wir haben nochmals einen Schwung an romantischen und originellen Aufnahmen erhalten. Dafür einmal ein großes Danke an alle, die mitgemacht haben! Unter den vielen großartigen Einsendungen haben wir das Foto von Tanja und Hannes Dornhofer zum Siegerbild gekürt. Warum? Der Valentinstag ist für die beiden der Liebestag schlechthin: Am 14. Februar 2016 haben sie einander kennengelernt. Am 14. Februar 2021 hat Hannes seiner Tanja einen Heiratsantrag gemacht. Und heuer am Valentinstag folgte der naheliegende Höhepunkt dieser Liebesgeschichte: Die Hochzeit! „Es klingt schon fast kitschig, aber wir haben uns tatsächlich am Valentinstag getraut. Für uns war dieser Tag einer der schönsten in unserem Leben.“ Wir wünschen weiterhin alles Liebe und viel Freude mit unserem Genusspaket!



Heimisches Schweinefleisch hat einen besonderen Wert.

BERGMANN

Kampagne „Rund ums Schwein“

Die Beraterinnen der Landwirtschaftskammer rücken mit Videos und Podcasts den besonderen Wert von heimischem Schweinefleisch für die Verbraucher ins Rampenlicht. Die Kampagne startete am 1. März, dem Tag des Schweines, auf YouTube. Zu Ostern geht es mit fünf Videos weiter, in denen Osterschinken-Direktvermarkterin Kathrin Posch aus Heimschuh über die Schulter geblickt wird. So geht es im Sommer und Herbst weiter, bis hin zum Jahreswechsel.

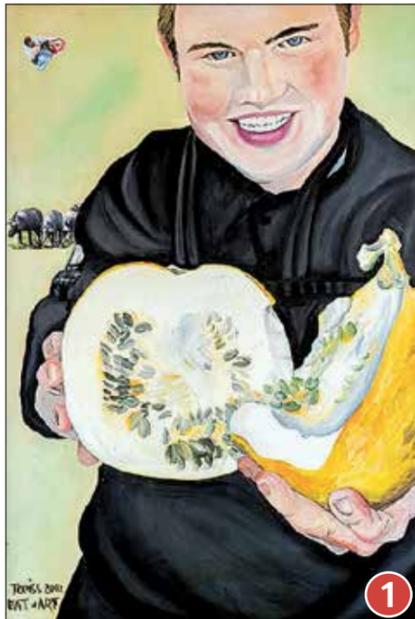


Die Landjugend ist kreativ, wenn es um Alternativen für Sportevents geht.

Dezentrale Winterspiele

Wegen Corona hielt die Landjugend ihre Winterspiele wieder „daheim“ ab. Dezentral sammelten 180 Landjugendmitglieder an einem Wochenende insgesamt 6.680 Kilometer. Die Leistungen wurden mit Fitnessstrackern gemessen und so auch Sieger gekürt. Beim Skifahren gewann Alexander Binder aus Gasen. Der fleißigste Rodler war Matthias Wernig aus Kulm am Zirbitz. Gregor Rom und Markus Krenn, beide aus Aflenz, verbrachten das Wochenende gemeinsam auf ihren Tourenski und legten so insgesamt unglaubliche 159,80 Kilometer pro Person zurück. Von 35 Ortsgruppen sammelte Oberwölz die meisten Kilometer.

Die Lösung:
1) Richard Raucher, Steira Wirt.
2) Peter Trautmannsdorfer jun., Troibinger.
3) Christof Malerwinkl, Hatzendorf.
4) Johann Later, Pescador, Graz.
5) Heinz Strömberg (D), La Val d'Or.
6) Harald Irka, Reitbauer, Steirerck, Wien.
7) Christian Ubelis, Zum Forsthaus, Fischbach.
8) Hans Peter Fink, Habertl&Fink, Walkersdorf.



Wer kocht denn da?

Kunst auf Rezept – ein besonderes Kochbuch. Erkennen Sie die Köche?

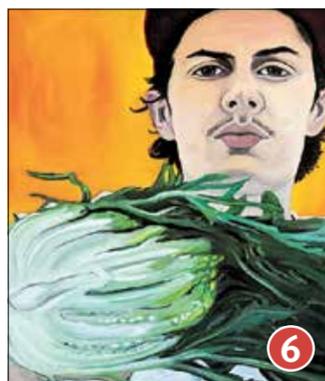
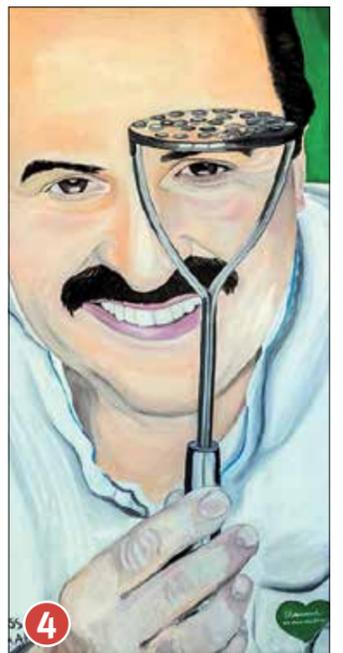
Wie perfekt Kunst und Kochen harmonieren, hat der Eat + Art-Kochkünstler Peter Troibinger schon sehr früh erkannt. Der Meisterkoch, der nach Stationen in Hamburg und Köln mit seinen Kindern Peter jun. und Anna ein Haubenlokal und Kunsthotel in Hatzendorf führt, ist über die kreative Gestaltung von Speisen zur Kunst gekommen. In der Vereinigung Eat + Art führt er Kunst und Kochen eindrucksvoll zusammen. In diesem Zusammenhang ist

nun ein ganz spezielles Kochbuch entstanden: Troibinger porträtierte heimische und internationale Spitzenköche und kombinierte die Werke mit einem ihrer Rezepte. „Kunst auf Rezept“ nennt sich nicht nur das Buch, sondern auch die Ausstellung der Werke im Steiermarkhof in Graz, die noch bis 9. Juni zu sehen ist.

Wir haben aus der Köche-Galerie ein kleines Rätsel gemacht: Erkennen Sie die Köche? Auflösung siehe oben links!



Ein Exemplar von „Kunst auf Rezept“ gewinnen! Wer ist Ihr persönlicher Lieblingskoch? Senden Sie den Namen bis 18. März an: presse@lk-stmk.at



Für den Frieden in der Ukraine

Kammermitarbeiter spenden, Steiermarkhof lädt zu Benefizabend

Millionen Menschen müssen vor dem Krieg in der Ukraine fliehen und sind auf humanitäre Hilfe angewiesen. Angesichts der Lage in der Ukraine stimmte die überwältigende Mehrheit der Mitarbeiter der Landwirtschaftskammer Steiermark dafür, die Betriebsratsumlage eines Monats für die Hilfsaktion „Nachbar in Not“ zu spenden. Betriebsrat Jürgen

Holzer: „Diese 5.834 Euro wurden bereits überwiesen. Außerdem stehen in allen Dienststellen zusätzlich Spendenboxen. Dieses Geld wird ebenso an ‚Nachbar in Not‘ gehen.“

Friedensprojekt

Auch das Bildungshaus der Kammer, der Steiermarkhof, möchte helfen. „Bilder einer Ausstellung“ nennt sich das ge-

meinsame Friedensprojekt von Accordeana Graz und Steiermarkhof – mit Musik von Modest Mussorgski nach Bildern von Viktor Hartmann und ergänzt durch Literatur, Pantomime und Malerei. Die freiwilligen Spenden gehen zu 100 Prozent an die Aktion „Nachbar in Not“. Termin: Samstag, 26. März, 19.30 Uhr, Steiermarkhof, Graz.

Rinden erzählen Geschichten

Die in Graz geborene Künstlerin Monika Schönbacher-Frichenschlager lässt 60 Bilder von der Befindlichkeit der Bäume und ihrer Haut, der Rinde, erzählen. Denn: „Auch Bäume haben eine Seele. Die Rinde ist ihre Haut – sie ist verletzlich und sensibel. Ohne Rinde sterben die Bäume. Im Steiermarkhof in Graz sind die Bilder in der Schau „Rindenerzählungen – tell me about your skin“ noch bis 17. März zu sehen.



Kammermitarbeiter spenden die Betriebsratsumlage eines Monats (I), der Steiermarkhof sammelt für „Nachbar in Not“.

MUSCH, PACHERNEGG



Baumgartner und die Künstlerin.



Weinmarketing

Digitales Marketing wird auch nach Corona wichtig bleiben.

SEITEN II, III



Spätfrost

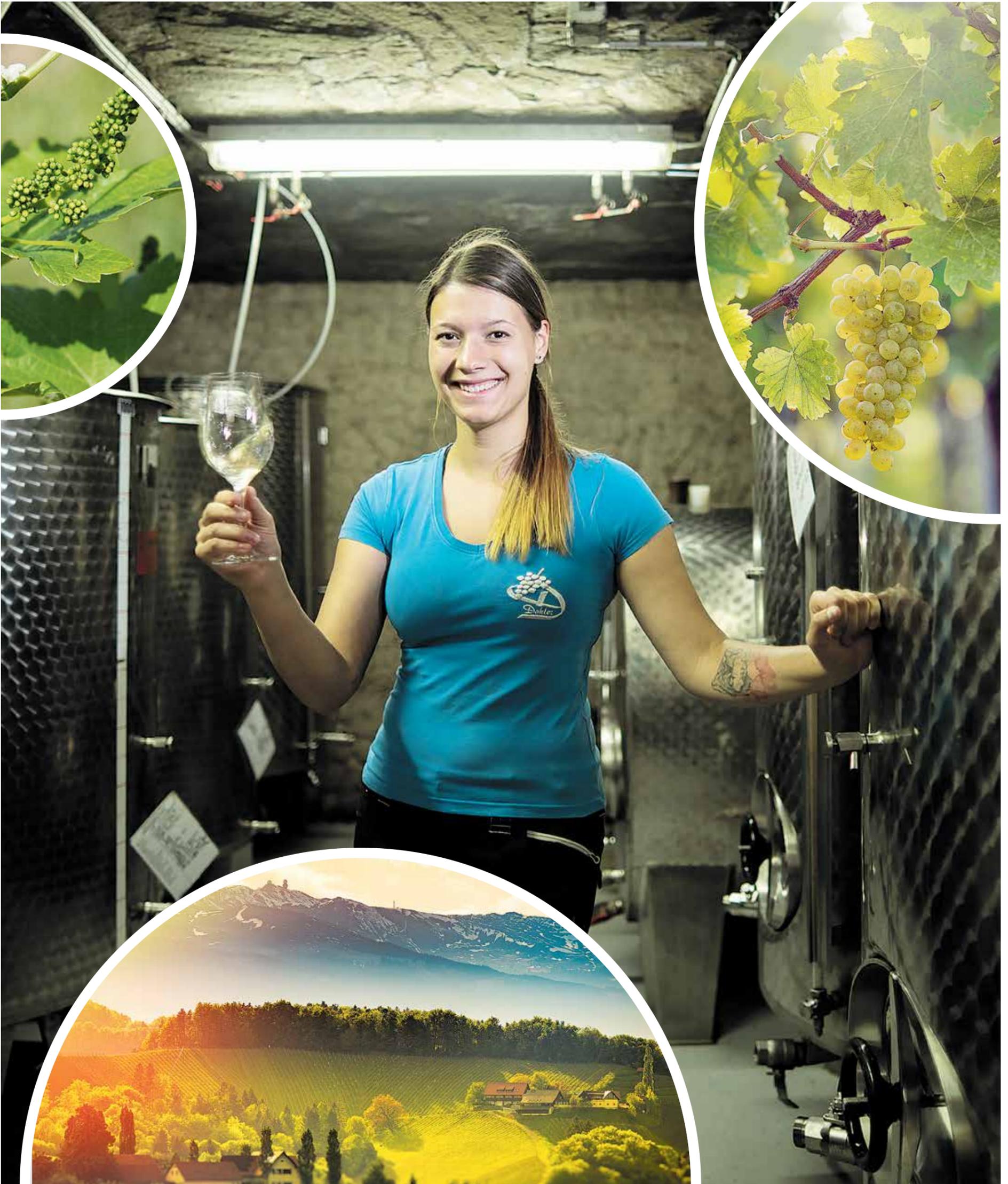
Welche Maßnahmen bei Wein helfen und welche nicht.

SEITE IV

 **marzek**
etiketten + packaging

Wein & Rebstock

Landwirtschaftliche Mitteilungen 15. März 2022



MEINUNG

Eine der besten Weißweinregionen



Werner Luttenberger
Leiter Weinbauabteilung

Das Weinjahr 2021 war Jahr fast eine Kopie des Jahrganges 2020. Der Lockdown im Winter bis in den Frühsommer, danach eine für das ganze steirische Weinland touristisch großartige Saison mit gutem Weinabsatz und eine qualitativ sehr gute Ernte. Unsere Vermarktungsorganisation, die Wein Steiermark, hat in diesem Jahr wieder versucht, so viele Veranstaltungen wie möglich durchzuführen; dazu Online-Verkostungen und viele Kooperationen mit Weinmagazinen mit spannenden Themen rund um den steirischen Wein. Ein leergekaufter Traubenmarkt zeugt davon, dass es dem steirischen Wein im Großen und Ganzen gut geht. Dass dazu auch vernünftige Traubenpreise bezahlt wurden, ist ebenfalls nicht selbstverständlich.

Nach einem verspäteten Austrieb freuten sich die steirischen Weinbauern über eine zwar etwas spätere, aber perfekte Reblüte bei besten Bedingungen. Dieser Umstand bildete den Grundstein, der goldene Herbst war dann die Zugabe für den fünften Top-Weinjahrgang in Serie. Die Qualität der Trauben war exzellent, weil ausreichend Zucker und Säure in den Trauben vorhanden war und auch die Fruchtigkeit besonders ausgeprägt ist. Auf den etwa 5.000 Hektar ertragsfähigen Rebflächen konnte eine Erntemenge von 222.900 Hektoliter erzielt werden – sieben Prozent weniger als im Vorjahr. Während die Weißweinernte um acht Prozent unter dem Vorjahr lag, nahm die Produktion von Rotwein um einen Prozent auf 49.400 Hektoliter zu. Das Weinbaugebiet Südsteiermark verzeichnete eine um vier Prozent geringere Weinernte als 2020, im Vulkanland Steiermark ging die Erntemenge um elf Prozent zurück und in der Weststeiermark um zehn Prozent. Wir erleben mit dem steirischen Wein viele großartige nationale und internationale Erfolge und entwickeln uns immer mehr zu einer der bekanntesten und besten Weißweinregionen Europas. Auch in weintouristischer Sicht entwickelt sich das steirische Weinland äußerst positiv. Ein richtiges Lenken zu Qualität und Nachhaltigkeit in den Weingütern und im Weintourismus ist uns allen ein Anliegen.

Wein im Zeichen der Nachhaltigkeit

„Nachhaltig Austria“ ist ein Gütesiegel (Bild) für nachhaltig produzierte Weine. Sie werden nach ökonomischen, ökologischen und sozialen Kriterien hergestellt und streng geprüft. Von der Traubenernte über den Ausbau der Weine bis zur Flaschenfüllung wird der gesamte Herstellungsprozess auf seinen Beitrag zur Nachhaltigkeit durchleuchtet und bewertet. Nicht nur der sorgsame Umgang mit der Rebe und dem Boden, sondern auch deren Auswirkungen auf die Umwelt, wie Treibhausgase, stehen im Mittelpunkt. Bereits 237 zertifizierte Winzer haben österreichweit einen zweistufigen Prozess durchlaufen, bei dem sie durch ein externes Audit geprüft wurden. Das neue Online-Zertifizierungs-Tool ist unter www.nachhaltigaustria.at verfügbar. Auf der Webseite ist auch eine Liste der teilnehmenden Weingüter zu finden.



Rein ins digitale Marketing

Warum es gerade jetzt gilt, die Zukunft des steirischen Weines aktiv zu gestalten

Seit 1. März sind die DAC-Gebietsweine 2021 auf dem Markt und geben Einblick in den neuen Jahrgang: Der Jahrgang 2021 zeigt sich physiologisch ausgereift und von höchster Qualität. Die Säure ist harmonisch eingebunden: Top-Weine, typisch steirisch! Völlig konträr zur Beständigkeit in der Qualität der Weine präsentieren sich die Bedingungen rund ums Marketing. Die Umstände haben sich in den vergangenen Jahren, im Besonderen seit März 2020, gravierend verändert. Der Fokus der Kommunikation war unter dem Motto „Glas in die Hand, verkosten und genießen“ viele Jahre auf Veranstaltungen wie Jahrgangspräsentation, Rieden- und Junkerverkostung gelegt worden. Mit Covid-19 war mit einem Schlag alles anders.

Presse und Online

Seitens der Wein Steiermark haben wir nach einer (sehr) kurzen Schock-Starre rasch und flexibel und vor allem in Abstimmung mit den Mitgliedern reagiert. In der Kommunikation wurde auf Presse- und Online-Aktivitäten, Mailings sowie Medienkooperationen und -kampagnen gesetzt und die Zeit vor allem für Investitionen in digitales Marketing und Prozessoptimierung genutzt. Der Verein Wein Steiermark, der sich als Marketingplattform für das Image und die Bekanntheit der Marke „Steirischer Wein“ verantwortlich zeigt, vertritt 460 Mitglieder.

Seit Einführung des DAC-Systems (rechts) im Jahr 2018 ist die Wein Steiermark auch für die Vermarktung des Herkunftssystems Steiermark im In- und Ausland zuständig. Besonders der strategische Ansatz steht im Fo-

kus. Mit dem Ziel, die gemeinsame Reise der Organisation Wein Steiermark und ihrer Mitglieder rund um den steirischen Wein und ihrer Marken für die Zukunft zu definieren, wurde eine Mitgliederbefragung durchgeführt.

Schließlich gilt es, sich im Sinne des steirischen Weines und der Mitglieder den sich stets verändernden Umständen anzupassen, mehr noch, sich den He-

Die Zeit wurde für Investitionen in digitales Marketing und Prozessoptimierung genutzt.

Andrea Jöbstl-Prattes,
Wein Steiermark

erausforderungen und Bedürfnissen der Märkte, Vertriebskanäle, Konsumentenverhalten, Trends, nationalen, europäischen und weltweiten Geschehnissen flexibel zu stellen und proaktiv zu agieren. Das Produkt „Steirischer Wein“ bietet mit dem 2018 eingeführten DAC-Herkunftssystem Steiermark herausragende Weine mit Ursprungsgarantie. Dem Wein und dem Weingenießer die Sicherheit der Herkunft geben: Dafür zeichnen die Weinbauern und Weinbäuerinnen fürsorglich, nachhaltig und landschaftsverantwortlich.

Comeback für Großes

Für 2022 hat sich das Marketing-Team viel vorgenommen und ambitioniert geplant: Es sollen wieder Großveranstaltungen, Präsentationen, nationale und internationale Verkostungen und Reisen wie vor der Krise durchgeführt und auch

neue Wege beschritten werden, die sich aus den „Lern“-Erfahrungen der vergangenen beiden Jahre ergeben haben. Medienkooperationen mit Verkostungen werden ebenso umgesetzt wie Werbung, Presse und Öffentlichkeitsarbeit sowie Kooperationen etwa mit dem Tourismus. Damit das Weinland ins rechte Licht gerückt wird, werden in Kürze ein Imagefilm und in Kooperation mit dem österreichischen Weinmarketing Lehrfilme präsentiert.

Nach dem Motto „Rein ins digitale Marketing“ setzt die Wein Steiermark noch stärker auf das Thema Digitalisierung. Neben Prozessoptimierungen wurden umfangreiche Aktivitäten gesetzt. Als effizientes, internes Tool zur Datengenerierung und -verwaltung wurde die Wein Steiermark Datenbank installiert. Seit kurzem ist die neue Winzersuche online. Alle 460 Mitgliedsbetriebe werden nun auf einer eigenen Landingpage präsentiert. Neben der Winzer-Suche haben Website-Besucher die Möglichkeit, auch nach Weinen und weintouristischen Informationen wie Buschenschank-Öffnungszeiten zu suchen.

Andrea Jöbstl-Prattes



DAC-Herkunftssystem

Die steirischen DAC-Gebiete setzen neue Qualitäts-Ma-

Das DAC-Herkunftssystem Steiermark steht für „Wein mit geschützter Herkunft“ und bietet herausragende Weine mit Ursprungsgarantie. Die steirischen DAC-Gebiete Südsteiermark DAC, Vulkanland DAC und Weststeiermark DAC waren die ersten Gebiete Österreichs, in denen die Handlese der Trauben verpflichtend vorgeschrieben wurde und wo die Orts- und Riedenweine im Vordergrund stehen. Um Reife- und Entwicklungszeit zu garantieren, kommen Gebietsweine ab 1. März, Orts- und Riedenweine ab 1. Mai nach der Ernte auf den Markt.

Wein vom Berg

Steirische Weine werden oft in Hanglagen mit extremer Neigung geerntet. Über ein Viertel der Hanglagen weisen zwischen 40 und 70 Prozent Neigung aus, weitere 62 Prozent der Lagen haben über 26 Prozent Neigungswinkel. Das Terroir der Steiermark ist singulär. Das einmalige Zusammenspiel von Klima, Böden, Lagen und Beschaffenheit der Gegend ermöglicht es den Winzern, unverwechselbare Weine mit ganz eigenem Charakter zu keltern: trocken, duftig, saftig, mineralisch-würzig, elegant und doch mit Substanz.

Es ist die Handarbeit nachhaltig wirtschaftender und für ihre Landschaft verantwortlicher Winzer, die für die Qualität der Weine steht. Dass es nun keine Austauschbarkeit im Sortenmarketing mehr gibt, ist sicher der größte Vorteil, den die DAC-Einführung mit sich gebracht hat. Dazu kommt, dass nun für alle Weinbauern die gleichen Spielregeln herrschen. Entscheidend ist, dass es sich noch tiefer in den Köpfen der Konsumentinnen und Konsumenten verankert. Das ist übrigens das Schöne an diesem System – es kann in wenigen Sätzen erklärt werden.

Die DAC-Pyramide

Die Pyramide (rechts) zeigt die Weinklassifizierungen in Ebenen, beginnend an der Basis mit den Gebietsweinen bis hin zu den Orts- und Riedenweinen. Alle drei DAC-Gebiete der Steiermark stehen für vielschichtige und vom Terroir geprägte Qualitätsweine: Gebietsweine unterstreichen die Vielfalt der Steiermark, Ortsweine fungieren als Botschafter mit Herkunftscharakter und Riedenweine zeigen den Ausdruck bester Lagen. Um Reife- und Entwicklungszeit zu garantieren, kommen Gebietsweine ab 1. März, Orts- und Rie-

FOLPAN® 80 WDG
Der stärkste Schutz gegen Falschen Mehltau – PERONOSPORA

VERIPHOS®

Das Dream-Team für starken und sicheren Schutz – flexibel kombinierbar

FOLPAN 80 WDG und VERIPHOS sind die zwei starken und aufeinander abgestimmten Partner, wenn es um den Schutz Ihrer Weinreben geht. Von außen durch FOLPAN 80 WDG geschützt, von innen zusätzlich durch VERIPHOS gestärkt.

Listen · Learn · Deliver ADAMA.COM

Planzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformation lesen. FOLPAN® © reg. WZ der ADAMA Unternehmensgruppe; VeriPhos® © reg. WZ. Luremborg Industries Ltd.; Ph.-Reg.-Nr.: FOLPAN = 2857-0; VERIPHOS = 9395-701

Marketing



Präsentationen

Nach zwei Jahren mit Absagen oder verkleinertem Rahmen, sollen die großen Präsentationen heuer wieder ein Comeback feiern:

- 5. Mai:** Präsentation des Steirischen Weines, Messe Graz
- 2. Juni:** Landessiegerpräsentation, Seifenfabrik Graz
- 9. Juni:** Internationales Roséweinfestival, Alte Universität Graz
- 5. September:** Riedenweinpräsentation, Alte Universität Graz
- 9. November:** Junkerpräsentationen in Graz und Wien

Das Motto „Glas in die Hand, verkosten und genießen“ dominierte das Weinmarketing vor der Pandemie. Die nun entwickelten Instrumente werden nach der Pandemie bleiben und die bewährten Veranstaltungen ergänzen.

FOTOKUHL

KURZMITTEILUNGEN

Das neue regionale Weinkomitee

Das regionale Weinkomitee Steiermark, mit Sitz in der Hamerlinggasse 3 in Graz, berät das Landwirtschaftsministerium in Fragen des regionalen Weinmarktes.

Anfang März wurde die Leitung neu gewählt: Obmann ist Stefan Potzinger, Obmann-Stellvertreter Georg Regele. Mit der Geschäftsführung wurden Werner Luttenberger und als sein Stellvertreter Günther Knittelfelder betraut. Sie verfolgen in den nächsten fünf Jahren die Ziele des regionalen Weinkomitees Steiermark:

- Verbesserung der Kenntnis und Transparenz bezüglich Erzeugung und Vermarktung der Qualitätsweine mit dem Ziel der besseren Koordinierung des Absatzes.
- Marktforschung und Durchführung von Marketingmaßnahmen in Zusammenarbeit mit dem österreichischen Weinmarketing.
- Entwicklung von Verfahren und Technologien zur Verbesserung der Produktqualität.
- Ausarbeitung von Standardverträgen wie Lieferverträgen oder Bewirtschaftungsverträgen.
- Definition von Bedingungen für die Produktion und die Vermarktung von regionaltypischen Qualitätsweinen mit Herkunftsprofil (DAC).
- Behandlung sämtlicher weinwirtschaftsrelevanter Themen des regionalen Wirkungsbereiches.



Stefan Potzinger ist Obmann des regionalen Weinkomitees Steiermark.



Georg Regele ist stellvertretender Obmann. KK

System Steiermark

Bestände und rücken Orts- und Riedenweine in den Fokus

denweine ab 1. Mai nach der Ernte auf den Markt.

Neun traditionelle Rebsorten sowie Cuvées daraus sind im DAC-System zugelassen: Weißburgunder, Grauburgunder, Morillon (Chardonnay), Sauvignon Blanc, Gelber Muskateller, Riesling, Welschriesling, Traminer und Schilcher (nur Weststeiermark).

Die DAC-Gebietsweine sind die jungen, frischen und fruchtbetonten Weine aus den drei DAC-Regionen Südsteiermark DAC, Vulkanland Steiermark DAC und Weststeiermark DAC. Sie sollen jeweils einen ersten Eindruck des gesamten Terroirs (Böden, Klima, Keller und Handwerk) der jeweiligen Region vermitteln und die jewei-

lige Rebsorte oder die Rebsorten einer etwaigen Cuvée in der größtmöglichen Klarheit geschmacklich abbilden.

Andrea Jöbstl-Prattes



QUALITÄTSWEIN STEIERMARK

Das DAC-Herkunftssystem Steiermark, das mit dem Jahrgang 2018 eingeführt wurde, steht für „Wein mit geschützter Herkunft“ und bietet herausragende Weine mit Ursprungsgarantie. WEIN STEIERMARK



Vorteile

- Neuer Wirkstoff für verbessertes Resistenzmanagement
- Beste Wirkung gegen Oidium und Schwarzfäule
- Besonders langanhaltende Wirkung durch sehr gute Regen- und UV-Beständigkeit

Aufwandmenge:

1 l/10.000m² behandelte Laubwandfläche

www.agrar.basf.at

Zulassungs-Nr.: 4287-0 | Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor der Verwendung stets Etikett und Produktinformation lesen. Warnhinweise und -symbole beachten.



BASF
We create chemistry

SPÄTFROSTBEKÄMPFUNG



Die aufrechte Frostrute wird Mitte Mai entfernt KLEMENT

Was tun, wenn Spätfrost droht?

Dieser Winter war bis Ende Februar deutlich wärmer als in den vergangenen Jahren. Falls sich diese Entwicklung auch im März und April weiter fortsetzt, ist ein früher Austrieb und damit verbunden eine erhöhte Gefährdung durch Spätfrost möglich. In den vergangenen Jahren konnten einige gute und weniger gute Erfahrungen in der Spätfrostbekämpfung gesammelt werden.

Frostruten. Eine in frostgefährdeten Weinbauregionen schon bisher eingesetzte Schnittmaßnahme kann auch bei uns in der Steiermark bei spätfrostgefährdeten Sorten (Morillon, Muskateller, Wildbacher, Zweigelt und andere) angewandt werden: Das Belassen von sogenannten „Frostruten“ – aufrechtstehende Triebe, welche erst nach der Spätfrostgefahr Mitte Mai entfernt werden – führt zu einer Austriebsverzögerung der gebundenen Tragtriebe (Strecker). Falls Frostereignisse auftreten, ist die Wahrscheinlichkeit eines vollständigen Ertragsausfalles durch die doppelte Augenanzahl im Vergleich zu regulär geschnittenen Rebstöcken deutlich geringer. In stark wüchsigen Anlagen wird dieses System auch zur Wachstumsberuhigung angewandt.

Räuchern. Wer vorhat, Räucherungsmaßnahmen durchzuführen, darf nicht darauf vergessen, diese bei der zuständigen Bezirksverwaltungsbehörde, bei Polizei und Feuerwehr anzumelden. Das Meldeformular findet sich auf stmk.lko.at/downloads. Die Erfahrungen der vergangenen Jahre haben allerdings gezeigt, dass Räuchern meistens nicht ausreichend wirksam war, da aufgrund der teilweise starken Windentwicklung keine gleichmäßige Rauchdecke zu erzielen war.

Frostöfen und -kerzen. Ein besseres Ergebnis als beim Räuchern ist durch den Einsatz von Frostkerzen oder Frostöfen zu erwarten.

Vorsicht bei Alternativen. Vor allem abzuraten ist vom Einwickeln der Rebstöcke mit Kunststofffolien und dem Besprühen der Rebstöcke mit Wasser vor und während des Frostereignisses. Damit wurden Frostschäden deutlich verstärkt. In Zeiten erhöhter Spätfrostgefahr werden häufig unterschiedliche Pflanzenstärkungs- und Düngemittel angeboten, die angeblich die Widerstandsfähigkeit der Rebstöcke deutlich heben sollen. Bitte hinterfragen Sie diese Aussagen – fordern Sie Untersuchungsberichte von unabhängigen Forschungsanstalten ein. Uns ist bisher kein ausreichend getestetes Präparat bekannt.

Weitere Infos zum Thema auf www.klimarisiko.at

Josef Klement

Integrierter Weinbau

Heuer wieder neu aufgelegt wird die Beratungsbroschüre „Richtlinie für den Integrierten Weinbau 2022“ des Österreichischen Bundesweinbauverbandes. Darin enthalten sind eine Darstellung rechtlicher Rahmenbedingungen sowie eine Übersicht aller registrierten Pflanzenschutzmittel für den Integrierten und Biologischen Weinbau. Der Aufzeichnungsbogen in der Mitte der Broschüre hilft bei der Dokumentation aller Tätigkeiten in den Weingärten wie Pflanzenschutz, Düngung und Bodenpflege.



Um den Pflanzenschutz durchzuführen, ist eine Ausbildungsbescheinigung nötig. Heuer läuft die Gültigkeit vieler Ausweise ab. Sie müssen rechtzeitig verlängert werden. ADOBESTOCK

Wirkung neuer Präparate

Neben den neuen Produkten, haben einige häufig eingesetzte Mittel keine Zulassung mehr.

Im Laufe des vergangenen Jahres wurden folgende Pflanzenschutzmittel für den Weinbau neu zugelassen:

- **Revyona** mit dem Wirkstoff Revysol (Mefentrifluconazole) zur Bekämpfung des Echten Mehltaus und der Schwarzfäule wurde in das Pflanzenschutzmittelverzeichnis neu aufgenommen. Der Wirkstoff des Mittels ist ein Sterolsynthesehemmer (DMI-Fungizid) und darf maximal zweimal pro Jahr vom Entwicklungsstadium „Vier Laubblätter entfaltet“ bis zum „Fortschreiten der Beerenaufhellung“ angewandt werden. In Summe mit den anderen Pflanzenschutzmitteln aus dieser Gruppe dürfen maximal vier Behandlungen pro Jahr eingesetzt werden. Die Wartezeit des Produktes beträgt 21 Tage.
- Das Mikrobiologische Produkt **Taegro** wurde ebenfalls

zur Anwendung gegen Oidium (nur bedingt wirksam) und Botrytis (zur Befallsminderung) zugelassen. Im Mittel enthalten ist der Mikroorganismus *Bacillus amyloliquefaciens*, Stamm FZB24. In Summe mit dem Produkt **Serenade ASO** darf man maximal zehn Behandlungen pro Jahr durchführen. **Taegro** darf von Blühbeginn bis zum Weichwerden der Beeren verwendet werden.

- Das Spezialbotrytizid **Kenja**, welches im Februar in das Pflanzenschutzmittelregister aufgenommen wurde, darf zweimal pro Jahr vom Blühbeginn bis zum Weichwerden der Beeren eingesetzt werden. Der im Mittel enthaltene Wirkstoff Isofetamid gehört zu den SDHI Wirkstoffen, diese dürfen bei Einsatz von **Kenja** in Summe nur zweimal pro Jahr angewandt werden.
- Ebenfalls neu registriert wur-

de **CheckMate Puffer LB/AE**, eine neue Verwirrungsmethode zur Bekämpfung des Einbindigen und Bekreuzten Traubenwicklers. Der Abstand zu unbehandelten Flächen soll mindestens 100 Meter betragen, die zu verwirrende Fläche soll mindestens ein bis zwei Hektar groß sein.

Keine Zulassung mehr

In den vergangenen Jahren sind Zulassungen für einige sehr häufig eingesetzte Pflanzenschutzmittel ausgelaufen. Diese dürfen nicht mehr eingesetzt oder am Betrieb gelagert werden. Das betrifft beispielsweise **Ridomil Gold Combi**, **Folpan Gold Plus**, **Dithane NeoTec**, **Runner** oder **Reldan 2E**. Bis auf weiteres erlaubt ist dagegen der Einsatz der zugelassenen Glyphosate-Produkte.

Mittel, deren Zulassungen in nächster Zeit auslaufen und daher nur noch eingeschränkt für den Pflanzenschutz zur Ver-

fügung stehen, sind beispielsweise **Steward** oder **Mimic**.

Weiterführende Informationen zu den genannten Pflanzenschutzmitteln sind im amtlichen Pflanzenschutzmittelverzeichnis auf der Webseite des Bundesamtes für Ernährungssicherheit www.baes.gv.at zu finden.

Ausweis verlängern

Viele Ausbildungsbescheinigungen verlieren im Laufe des heurigen Jahres wieder ihre Gültigkeit. Bitte beantragen Sie zeitgerecht die Verlängerung dieser Bescheinigung bei der zuständigen Bezirkshauptmannschaft. Für die Verlängerung sind ein EU-Passbild, ein amtlicher Lichtbildausweis sowie ein Nachweis über eine fünfständige Fortbildung gemäß dem Steiermärkischen Pflanzenschutzgesetz erforderlich.

Josef Klement

Kwizda Zorvec Zelavin™ Bria

Keine Chance für Peronospora!

- Zuverlässige Krankheitskontrolle
- Rasch regenfest
- Schutz von Neuzuwachs

Pfl.Reg.Nr.: Zorvec, Zelavin 3989, Flovine 2857-901
Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden.
Vor der Verwendung stets Etikett und Produktinformation lesen.

kwizda-agro.at

ADAMA

FOLPAN® GOLD

Perfekter Rundumschutz

- ▶ Der systemische Wirkstoff Metalaxyl-M verhindert Sporenbildung und Myzelwachstum
- ▶ Verteilung innerhalb der gesamten Pflanze, ergänzt durch den Kontaktwirkstoff Folpet
- ▶ Bester Erfolg vorbeugend zur Blüte

Listen • Learn • Deliver **ADAMA.COM**

Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformation lesen. © 2021 WZ der ADAMA Unternehmensgruppe. Pfl. Reg. Nr.: 3543